Konfirmanden- u. Kommunikantenanzüge

Größte Auswahl am Platze
zu Mk. 9.50, 10.20, 15.20, 15.70
Bleyle's Kommunikantenanzüge

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Einträge Abt. A: zu O.Z. 199 (Firma „Transfix Gottfried Howald" zu Breisach): Die Firma ist erloschen.
Unter O.Z. 216: Firma „Transfix Howald u. Strübin" zu Breisach: Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Spediteure Gottfried Howald in Breisach und Jakob Strübin in Basel. Die Gesellschaft hat am 29. Dezember 1932 begonnen. Geschäftszweig: Speditionsgeschäft.
Breisach, 31. Januar 1933.
Amtsgericht.

Brennholzversteigerung

des Forstamts Emmendingen am Montag, den 6. d. Mts., mittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Schwarzwälderhof in Emmendingen aus dem Staatswaldungen Scheisenbuck, Haberbrunnen und Stockberg. Dienstbezirk Förster Drüssel in Tennenbach (Telefon Nr. 613). 420 Ster Brennholz und 1000 Wellen. 431

Cafe Eichkorn
Samstag und Sonntag ab 8 Uhr 461
Konzert
Kapelle Zange

Schwarzwälder Hof Emmendingen
Morgen Sonntag von 1/4 4 Uhr ab 442
KONZERT
Es spielt die beliebte Konzert- u. Stimmungs-Kapelle „Ilona" aus Lahr
wozu freundlichst einladet..... W. Wohlfart

Gasth. z. Fuchsen / Goethehalle
Heute Samstag
großer Kappenabend
Morgen Sonntag 457
Konzert der Kapelle Rheingold-Serenaders!

Heute abend 8 Uhr 456
KONZERT
Kaffee / Konditorei
OTTO MAYER
Emmendingen, Markgrafenstraße 57

„Uebergang" Mundingen
empfiehlt seine gut bürgerl. Gaststätte. Mäßige Preise!
Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab 452
Stimmungs-Konzert

Gasthaus z. Krone, Köndringen
Samstag abend ab 8 Uhr
humorist. Kappen-Abend
Sonntag nachmittag ab 2 Uhr 454
Konzert
Es laden freundlichst ein .... Geschwister Hör

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde Heimbach versteigert am Montag den 6. Februar 1933, vorm. 10 Uhr, im Gemeindewald:
ca. 75 Eichen, 1.—4. Klasse,
12 Forlen, 1.—4. Klasse,
1 Birke, 3. Klasse,
1 Kirschbaum, 4. Klasse,
2 Wagnereschen. 412
Zusammenkunft um 10 Uhr beim Rathaus.
Heimbach den 1. Februar 1933.
Der Gemeinderat: Hügle.

Jrene Mariani
Ernst Dittes
Verlobte 485
Emmendingen Februar 1933

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Samstag / Sonntag / Montag
Der größte Tonfilm der Saison!
HANS ALBERS
der unbeliebbare Held aus tausend Nöten — kämpft hier seinen größten, mitreißendsten Kampf —
als Flieger gegen die tobenden Elemente — gegen Sturm und Meer —
als tollkühner Kerl gegen von der Konkurrenz bezahlte Spitzel —
als liebender Mann um eine schöne, rassige Frau — und .. besiegt sich selbst!
F.P.1 antwortet nicht....
Ein Großtonfilm der Ufa, von dem die Welt sprechen wird, nach dem Roman v. Siodmak
Schwimmende Flugzeuginsel auf dem Ozean Mitreißendes, gewaltiges, technisches Problem! Wirklichkeit geworden in dem größten Film des Jahres!
Außergewöhnlich die Riesenbauten — die Bewältigung des technischen Problems!
Außergewöhnlich die Handlung, in der zwei Männer um die geliebte Frau kämpfen — eine Handlung, in der Sie gewaltige, aufregende Sensationen zu sehen bekommen!
Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung
Beginn: Sonntags 3, 5.30, 8.15 Uhr
Werktags 8.15 Uhr
436

Stadttheater Freiburg i. Br.
Samstag, 20—22.30 (Samst.-Miete A): Prinz Friedrich von Homburg.
Sonntag, 15—17.30 (0.60—2.— RM.): Der Mustergatte.
19.30—22.30 (Sonnt.-Miete): Der Bildschitz. 483

Kronen Lichtspiele
TENINGEN
Sonntag 6 und 8.15 Uhr, Montag 8.15 Uhr
Ein neues Tonfilm-Lustspiel und ein großer Erfolg 447
Trara um Liebe
Richard Eichberg, der vielbewährte Schöpfer deutscher Filmlustspiele, bringt sein reichstes, bestes und fröhlichstes Tonfilmwerk
Reichhaltiges Beiprogramm / Ufa-Tonwoche
Preise der Plätze: Mk. 1.10, 0.90, 0.70, 0.50.
Es laufen in nächster Zeit folgende Filme: F. P. 1 antwortet nicht .. / Der schwarze Husar / Morgenrot / Rauschgift / Lockvogel / Ich bei Tag und Du bei Nacht

Pepsin-Gold
(aus reinem Weinbeistilat)
das Beste für den Magen. In Flaschen à M. 6.25, 3.70, 2.55, 1.35 und im Ausschank nur bei:
Fr. Unfeld, Gasthaus zum „Fuchsen"
Emmendingen, Lammstraße 28. 4941

FVE
Sonntag, 5. Februar nachm. 3 Uhr
Verbandsspiel
F.C. Gutach I
gegen
F.V.E. I
Vorher u. Nachher Spiele unterer Mannschaften.

Verlobungs-Geschenke
Conrad Lutz
Emmendingen.

Junger kräftiger 445
Bursche
16 bis 18 Jahre alt, für Landwirtschaft sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes

Schriftl. Heimarbeit
Verl. Vitalis München 18

Gesucht in ruhiger Lage Emmendingens 1 schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör.
Schriftliche Offerten unter Nr. 463 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 451 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Massage
zweckentsprechend und nach ärztlich. Vorschrift
A. Schwarz
Emmendingen,
im Löwen II. St.
Nur Hausbesuch. Auskunft täglich 12—1 Uhr
Ehemalige 2jährige Tätigkeit im orthopädisch. Lazarett Heidelberg unt. Leitung des Herrn Prof. A. Vulpius und Baisch.

Suche
1000 Mk.
auf 1. Hypothek (Liegenschaften) von Selbstgeber, pünktliche Zinszahlung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ein bereits neuer (Tisch)
Grammophon
dunkel Eiche 395
mit 25 Platten
billig zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. dieses Blattes.

Hühneraugen beseitigt radikal
Iskret
Drogerie Reichelt

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste beim Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters

Herrn Gärtnereibesitzer
Ludwig Sauter

sagen wir Allen herzlichen Dank.
Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Schmitthenner für die trostreichen, wohltuenden Worte, den liebevollen Krankenschwestern für den Beistand am Krankenlager. Ferner danken wir dem verehrl. Bezirksrat, dem Kriegerverein und dem Verband bad. Gartenbaubetriebe für die Niederlegung der Kränze, sowie allen für die vielen Kranzspenden und sonstigen Beileidsbezeugungen.

EMMENDINGEN, den 4. Februar 1933

455 Frau Ludwig Sauter und Kinder

Bezirks-Obstbau-Verein „Oberer Breisgau"
Hauptversammlung
Morgen Sonntag, 5. Februar, nachmittags 2 Uhr findet im „Dreikönig" in Emmendingen die diesjährige Generalversammlung mit üblicher Tagesordnung und einem sehr aktuellen und interessanten 494
Lichtbildervortrag
des Herrn Kreisobstbau-Inspektors Röder-Freiburg
statt. Anschließend kostenfreie Verlosung einer größeren Anzahl von verschiedenen Obstbaugeräten. — Alle Mitglieder und sonstigen Freunde des Obstbaus, insbesondere auch die jungen Landwirte sind zu recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand

Neue Preise die alles seither gebotene in den Schatten stellen!
Schlafzimmer mit 3trg. Schrank in eiche u. nußbaum .. von RM 270.- an
Schlafzimmer in Edelhölzer ..... von RM 450.- an
Wohn- und Speisezimmer eiche und mit nußbaum .. von RM 230.- an
Küchen in vielen Modellen ..... von RM 70.- an
Einzelmöbel, Betten, Polsterwaren ebenso billig. Der weiteste Weg zu uns lohnt sich. — Jeder Möbelkäufer sollte vor anderweitigem Kauf unsere 4 Stockwerke umfassende Ausstellung besichtigen. 34
Möbelhaus Pistiner Freiburg im Breisgau
Bertholdstr. 45 Lieferung frei Haus mit eigenem Auto überallhin

Kachelöfen
jeder Art u. Größe liefert billig Biehle, Hafnermeister. Nachf. Hermann Giedemann, Ofengeschäft Riegel. Reparaturen werden rasch. ausgeführt. Leichte Zahlungsbedingungen. 3885

Reparaturen: Schreibmaschinen Rechenmaschinen preiswert
400
Richter
Freiburg i. Br., Schusterstraße 20, Telefon 4676

Epileptische Krämpfe!
Leidenden gebe ich aus Interesse gern bekannt, wie meine Tochter seit Jahren von ihrem Leiden befreit wurde. Rückporto beilegen, da ich kein Geschäft betreibe. J. Pohl, Habelschwerdt 19 Flurstraße Nr. 3

Ein trächtiges 480
Erstlings-Mutterschwein
zu verkaufen.
Frau Math. Kern
Mußbach-Eck

Wer Vieh züchtet od. mästet
wird es bestimmt mit größerem Gewinn tun, wenn er dem Futter ständig M. Brockmanns „Zwergmarke", die bewährte gew. Futterkalk-Mischung (physiologisch vollkommenes Nährsalz — kein gewöhnlicher Futterkalk), zusetzt. Erstaunliche Erfolge, auch in der Geflügel- und Kaninchenhaltung! Keine Knochenerkrankungen! Nur echt in Original-Packungen mit nebenstehender Schutzmarke — lose ausgewogener Futterkalk ist nie „Zwergmarke"! Verlangen Sie gratis in unseren Verkaufsstellen od. direkt von uns „M. Brockmanns Ratgeber" (6. Ausgabe), er sagt Ihnen, wie man gesund und billig füttert. 438
Schutz-u. Fabrikmarke M. Brockmann
Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutr. 421
Zu haben: In Emmendingen bei: Hugo Kromer, Drogenhdlg., beim Rathaus; W. Reichelt, Drogerie; Wilh. Böhrer, Kolw.; Georg Burkhart, Kolw., Theod. Ludwigstr. 8. In Denzlingen bei: Alkuin Nübling, Kolw. u. Futtermittel; Franz Trenkle Nachf., Gemischtwaren. In Wörsteten bei: August Schlenker, Kolw.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. M. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig. Für die 83 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Aufschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Belagexemplar das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7882 Amt Karlsruhe

Nr. 31 — Emmendingen, Montag, 6. Februar 1933 — 68. Jahrgang

Erneute Beschränkungen der Presse- und Versammlungsfreiheit

WTB. Berlin, 4. Febr. Bei Amtsantritt hatte die Reichsregierung vor der Presse die Hoffnung und den Wunsch ausgesprochen, es möge ihr kein Anlaß geboten werden, frühere Beschränkungen des Versammlungs- und Presserechtes wieder aufleben zu lassen. Allerdings wurde gleichzeitig die Mahnung ausgesprochen, alles zu vermeiden, was Beunruhigung in das Volk tragen und die öffentliche Sicherheit gefährden könnte. Diese Mahnung ist nicht befolgt worden. Vor allem in der Presse sind in den letzten Tagen unerhörte Beschimpfungen und Beleidigungen erhoben worden, die eine Regierung, die auf Autorität hält, sich nicht gefallen lassen kann. Ferner hat ein Teil der Presse, ganz offensichtlich um Beunruhigung zu schaffen und das Vertrauen zur Regierung zu erschüttern, Gerüchte über angebliche wirtschafts- und sozialpolitische Maßnahmen der Regierung verbreitet, die keinerlei Unterlagen besitzen. Die Reichsregierung hat sich daher veranlaßt gesehen, dem Herrn Reichspräsidenten eine Verordnung vorzuschlagen, die Beschränkungen des Versammlungs- und Presserechtes enthält, wie sie z. T. auch früher bestanden. Die Verordnung gibt der Reichsregierung nunmehr die absolute Handhabe, ihre Autorität wirksam zu wahren und ihre Aufbauarbeit ungestört durchzuführen. Somit dient sie dem Schutze des deutschen Volkes.

Diese Verordnung, die dem Herrn Reichspräsidenten zur Unterschrift vorliegt, wird am Montag veröffentlicht werden.

Der Inhalt der Notverordnung über die Beschränkungen des Versammlungs- und Preßrechts.

CNB. Berlin, 6. Febr. Ueber den Inhalt der heute erscheinenden Verordnung über Beschränkungen des Versammlungs- und Preßrechts weiß die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz Angaben zu machen, die nach unseren Informationen im wesentlichen zutreffen.

Wie die Korrespondenz mitteilt, wird die Möglichkeit des Verbots von politischen Versammlungen in Einzelfällen gegeben sein, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Politische Versammlungen können aufgelöst werden, wenn zu Ungehorsam gegen die Gesetze aufgereizt wird und Organe des Staates verächtlich gemacht werden. Verbote von Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzügen dürfen nur für bestimmte Ortsteile nur in Einzelfällen, nicht allgemein ausgesprochen werden.

Druckschriften, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Dem Staatsanwalt soll in bestimmten Fällen sofortige Beschwerde mit aufschiebender Wirkung zustehen, wenn die vorläufige Beschlagnahme durch Gerichtsbeschluß aufgehoben wird. Als Verbotsgründe werden bezeichnet: Verrat militärischer Geheimnisse, Aufforderungen zum Ungehorsam gegen die Gesetze, Aufforderung zur Gewalttätigkeit, Aufforderung zum Generalstreik und zum Streik in lebenswichtigen Betrieben. Beschimpfung leitender Beamter des Staates, Verbreitung unrichtiger Nachrichten, in denen lebenswichtige Interessen des Staates gefährdet werden. Bei Tageszeitungen ist die Verbotsdauer auf vier Wochen beschränkt, bei mehrmaligen Wiederholungsfällen kann ein Verbot bis zu sechs Monaten ausgesprochen werden. Für Pressevergehen sind die obersten Landesbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen.

Reichsverband der Deutschen Presse zur Pressefreiheit.

CNB. Berlin, 5. Febr. Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Presse hat am Sonntag in seiner Tagung in Berlin eine Entschließung gefaßt, die dem Reichspräsidenten übermittelt wurde. Es heißt darin u. a.: „Mit starkem Befremden hat der Reichsausschuß davon Kenntnis genommen, daß die Reichsregierung Ihnen, Herr Reichspräsident, eine neue Verordnung vorschlägt, die die frühere Knebelung der Pressefreiheit wiederherstellen und anscheinend noch verschärfen will.

Der Reichsverband der Deutschen Presse, in dem Journalisten aus allen deutschen Gauen ohne Unterschied der politischen Parteirichtung zusammengeschlossen sind, erhebt seine warnende Stimme gegen einen solchen Versuch, der der Presse die Erfüllung ihrer im Staatsinteresse liegenden Aufgabe der Mitwirkung an der Bildung der öffentlichen Meinung unmöglich machen und nach allen Erfahrungen der letzten Jahre sein Ziel völlig verfehlen würde."

Stürmische Sitzung im Preußenlandtag

Nationalsozialistischer Auflösungsantrag abgelehnt

WTB. Berlin, 4. Febr. Im preußischen Landtag wurde der nationalsozialistische Auflösungsantrag mit 214 gegen 196 Stimmen abgelehnt. Präsident Kerrl erklärte daraufhin: Ich schließe die Sitzung und wünsche den Abgeordneten für die Zukunft ein besseres Wohlergehen.

CNB. Berlin, 4. Febr. Der Preußische Landtag hat in seiner Plenarsitzung am Samstag den nationalsozialistischen Antrag auf Landtagsauflösung und Durchführung der Neuwahlen am 5. März abgelehnt mit 214 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten, des Zentrums und der Staatspartei gegen 196 Stimmer der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei, Christlich-Sozialen und des Deutsch-Hannoveraners.

In der Debatte über den Auflösungsantrag sprach für die Antragsteller der Abg. Kube. Er begründete den Antrag vor allem mit der Unfähigkeit des jetzigen Landtages, eine verfassungsmäßige preußische Regierung zu bilden. Weiter griff er die Regierung Braun an wegen der angeblichen Verwendung von Staatsgeldern für parteipolitische Zwecke. — Abg. Heilmann (S.) brachte Zitate zum Nachweis für die innere Gegnerschaft der neuen Regierungsparteien im Reich. — Dr. Lauscher (Z.) lehnte den Auflösungsantrag ab und sagte, die an sich mögliche Mehrheitsbildung in Preußen sei nur an den damaligen Verhältnissen gescheitert, weil nämlich nicht die Gewähr gegeben war, daß nach Neubildung der preußischen Staatsregierung die des Landes Preußen unwürdige Institution des Reichskommissars verschwinden würde. — Als Innenminister Severing zur Zurückweisung der Angriffe des Abg. Kube das Wort nehmen wollte, schrien ihn die Nationalsozialisten nieder. Vizepräsident Haacke unterbrach die Sitzung. Nach Wiedereröffnung ließen die Nationalsozialisten Severing abermals nicht zum Wort kommen, worauf Vizepräsident Haacke erklärte, er müsse feststellen, daß das Parlament den Minister im Augenblick nicht anhören wolle.

Es folgte die zweite Sitzungsunterbrechung. Am Schluß der Sitzung wünschte Präsident Keerl den Abgeordneten „für die Zukunft bestes Wohlergehen".

Es gibt viele Stimmen, besonders im Lager der Parteien der neuen Reichsregierung, die die Meinung äußern, daß der Landtag am kommenden Montag aufgelöst werde und wahrscheinlich auf dem Wege irgendeiner Verordnung. Die zweite Möglichkeit der Landtagsauflösung, nämlich ein Auflösungsbeschluß des Dreimännerkollegiums, scheiterte ebenfalls am Samstag.

Entscheidung in der Landtagsauflösung erst Montag.

WTB. Berlin, 4. Febr. Nachdem der Antrag auf Landtagsauflösung vom preußischen Landtag abgelehnt worden und auch im Dreimännerkollegium keine Mehrheit für die Auflösung vorhanden gewesen ist, finden in den zuständigen Ressorts des Reiches und Preußen noch weitere Besprechungen darüber statt, ob auf einem anderen Wege die Landtagsauflösung zu erreichen ist. Die Entscheidung wird frühestens am Montag erfolgen.

Dreimännerkollegium eingeladen.

WDZ. Berlin, 4. Febr. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, hat der Präsident des preußischen Landtages, Kerrl, die übrigen beiden Mitglieder des Dreimännerkollegiums, den preußischen Ministerpräsidenten Braun und den Staatsratspräsidenten Dr. Adenauer in einem Schreiben darauf hingewiesen, daß der preußische Landtag heute über den Antrag Kube (NS.) auf Auflösung des Landtages entscheiden werde. Für den Fall, daß der Landtag, so schreibt Präsident Kerrl, den Auflösungsantrag ablehnen sollte, bitte er die beiden Herren, sich heute mittag 15 Uhr in seinem Arbeitszimmer im preußischen Landtag einzufinden. Der Präsident will dann versuchen, durch Beschluß des Dreimännerkollegiums die vom Landtag etwa abgelehnte Auflösung durchzuführen.

Braun und Adenauer gegen Landtagsauflösung.

WTB. Berlin, 4. Febr. Gegen drei Uhr trat im Zimmer des Landtagspräsidenten Kerrl das Dreimännerkollegium zusammen. Wie wir hören, sprach sich Ministerpräsident Dr. Braun und Staatspräsident Adenauer gegen eine Landtagsauflösung im gegenwärtigen Moment aus.

Sämtliche Kommunalparlamente in Preußen aufgelöst.

WTB. Berlin, 4. Febr. Wie der Amtl. Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium (Kommissare des Reiches) durch Verordnung sämtliche kommunalen Vertretungskörperschaften aufgelöst. Die Rechtsgrundlage dieser Verordnung ergibt sich aus den einzelnen Gemeindeverfassungsgesetzen, in denen das Staatsministerium ermächtigt ist, durch Verordnung gemeindliche Vertretungskörperschaften aufzulösen. Zur Verbilligung der hierdurch erforderlich werdenden Neuwahlen hat das Staatsministerium (Kommissare des Reiches) gleichzeitig beschlossen, den Wahltag für die Neuwahlen sämtlicher aufgelöster kommunalen Vertretungskörperschaften einheitlich, und zwar so festzusetzen, daß die Auslegung der Wählerlisten zugleich mit der Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahl erfolgen kann. Als Wahltag ist demgemäß der 12. März 1933 festgesetzt worden.

Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms

WTB. Berlin, 4. Febr. Heute fand in der Reichsbank auf Einladung der als Konsortialführer fungierenden Deutschen Bank und Discontogesellschaft und der Reichskreditgesellschaft A.G. eine Sitzung eines aus allen Teilen des Reiches beschickten engeren Kreises von Banken und Bankiers statt, die zur Teilnahme an der Finanzierung von 250 Millionen RM Arbeitskrediten aufgefordert worden waren. Diese 250 Millionen RM stellen den größten Teil des über die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.G. der Oeffentlichkeit bekannten, mit der Reichsbank vereinbarten Arbeitsbeschaffungsprogrammes von 500 Millionen RM dar. Die Finanzierung des Restes ist, wie bekannt, bereits gesichert. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke betonte, daß die Reichsregierung größten Wert darauf lege, das Arbeitsbeschaffungsprogramm in enger Fühlungnahme mit der Privatwirtschaft durchzuführen. Gerade mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Arbeitsbeschaffung für die Belebung der Privatwirtschaft rechne er auf die umfassende und verständnisvolle Mitwirkung des gesamten Bankgewerbes. Reichsbankpräsident Dr. Luther erklärte namens der Reichsbank, daß diese ebenso wie bei den bisherigen Arbeitsbeschaffungswechseln die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung erleichtern solle. Dementsprechend sei sie bereit, die im Zuge dieses Kredites ausgestellten Wechsel sowohl von Mitgliedern des Konsortiums wie auch von dritter Seite ohne Anrechnung auf die den Einreichern bei der Reichsbank sonst zur Verfügung stehenden Rediskontfacilitäten hereinzunehmen. Der Reichsbankpräsident sprach die Hoffnung aus, daß sich in diesen Diskonten außerhalb der Reichsbank ein regelmäßiger Handel entwickeln werde. Die anwesenden Vertreter der Banken und Bankiers erklärten sich bereit, trotz der Ungunst der Zeiten ihr Bestes zu tun, um durch Uebernahme entsprechender Quoten die Bildung des Konsortiums in dem vorgesehenen Ausmaße zu ermöglichen.

Aus dem Reich

Der Reichskanzler spricht vor Vertretern der Reichswehr.

WTB. Berlin, 4. Febr. Der Herr Reichskanzler hat am 3. Februar abends einer Einladung des Reichswehrministers folgend an einem Abendessen teilgenommen, das der Chef der Heeresleitung, General Frh. von Hammerstein, den Befehlshabern von Heer und Marine gab. Der Herr Reichskanzler hat dabei in einer längeren Aussprache an die Führer des Heeres und der Marine die Grundlagen seiner Politik entwickelt und die entscheidende Bedeutung der Wehrgesinnung des Volkes und der Arbeit der Wehrmacht zum Ausdruck gebracht.

Keine Meinungsverschiedenheiten im Reichskabinett.

CNB. **Berlin, 4. Febr.** In der englischen Presse ist davon die Rede, daß innerhalb des Reichskabinetts ernste Meinungsverschiedenheiten wegen des früheren Kaisers entstanden seien. Von amtlicher Seite werden diese Behauptungen grober Unfug genannt.

Der Aufruf der Reichsregierung wird im ganzen Reich plakatiert.

CNB. **Berlin, 5. Febr.** Der Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk, den der Reichskanzler im Rundfunk bekanntgegeben hat, ist heute in Berlin an allen Anschlagsäulen affichiert worden. Wie der Völkische Beobachter mitteilt, wird der Aufruf Anfang nächster Woche im ganzen Reich plakatiert werden.

Reichskanzler Hitler verzichtet auf seine Bezüge.

CNB. **München, 5. Febr.** Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, ist Reichskanzler Hitler heute bei einbrechender Dunkelheit mit dem Flugzeug von Berlin hier eingetroffen. Der Besuch des Führers in München gilt zu nächst privaten Angelegenheiten, dann aber auch der Vorbereitung der Reichstagswahlen. Die Leitung der nationalsozialistischen Bewegung verkleibt auch für die Zukunft in München. Hitler beziehe im übrigen als Reichskanzler keinen Gehalt, da er sich als Schriftsteller sein Einkommen selbst verdient habe. Auf seine Bezüge als Reichskanzler habe er Verzicht geleistet.

Kaas über die Politik des Zentrums

CNB. **Berlin, 5. Febr.** Vor dem Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei hielt am Sonntag der Parteivorsitzende Prälat Dr. Kaas eine programmatische Rede über die Politik des Zentrums, in der er zunächst auf seinen Briefwechsel mit dem Reichskanzler verwies, aus dem hervorgehe, daß das Zentrum bereit gewesen sei, eine sachliche Regierungsarbeit zu ermöglichen. Wir haben, so fuhr Prälat Kaas fort, allerdings wissen wollen, was die Regierung wollte, wohin der Kurs ging. — Das Zentrum wußte ja, welchen politischen Kräften es Arbeitsmöglichkeit geben sollte. Die Häupter von zwei kämpfenden politischen Parteien haben sich in einer Regierung zusammengefunden, von denen wir bisher nicht nur laute aufreizende Worte der Agitation kannten, sondern auch wußten, daß ihre Ziele stark entgegengesetzt waren. Gerade weil wir wußten, wer die Regierung übernommen hatte, aber nicht einmandfrei wissen konnten, wer regiert, hatten wir ein Recht zu fragen, was diese Regierung wollte, — und nur nach dem Was konnten wir unsere Entscheidung treffen. Für die Deutsche Zentrumspartei gibt es aus pflichtbewußter Verantwortung und Selbstachtung niemals einen Frieden der Unterwerfung, sondern nur einen Frieden ehrlicher Verständigung und loyaler Zusammenarbeit.

Lauter als je wiederhole ich in dieser Stunde des beginnenden Kampfes meinen Ruf von Münster zur Bildung des Not- und Gemeinschaftspaktes. Prälat Kaas wies dann die Vorwürfe zurück, die man besonders in den letzten Tagen gegen die Politik der letzten 14 Jahre erhoben habe. — Der Redner führte dann u. a. weiter aus:

Wer als Regierung einen Vierjahresplan hatte, muß sich der Volksvertretung stellen. Die Regierung hat die Gelegenheit nicht ausgenutzt. Wir sind uns bewußt, daß Deutschlands Ringen um äußere Freiheit u. Gleichberechtigung noch nicht zu Ende ist. Wir werden bei diesem Endkampf jede Regierung unterstützen, die das deutsche Recht mutig, klug und zielsicher durchkämpft. Im Inneren kämpfen wir für eine Rechtsordnung, die den Grundsätzen wahrhaft christlich-konservativer Staatsführung entspricht. Wir wollen die geordnete Kontrolle eines Parlamentes über die Staatsführung. — Die Schäden der Wirtschaftskrise zu überwinden, das Uebel der Arbeitslosigkeit zu bannen, bleibt die zentrale deutsche Aufgabe. Wir hoffen, daß wir allmählich den Zeitpunkt erreicht haben, wo ein Aufstieg möglich ist. Wir sehen die Not des deutschen Bauerntums. Rasche Maßnahmen umfassender Art sind notwendig, um ein Versinken, vor allen Dingen der Veredelungswirtschaft aufzuhalten. Wir sind überzeugt, daß durchgreifende Maßnahmen zur Verstärkung eines selbständigen Mittelstandes notwendig sind, die uns aus der überspannten Trustwirtschaft und Konzernbildung wieder zu der persönlichen Verantwortung des Unternehmers, des Handwerkers und ehrbaren Kaufmannes führt. Wir wollen ein gesundes Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft. Die vordringlichste Aufgabe ist eine wirksame Entproletarisierung des besitzlosen Volkes. Deshalb wollen wir eine gesunde Eigentumsordnung. Die Familie muß wieder ihren Ehrenplatz im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben bekommen; er gehört ihr als der Keimzelle des Volkes. Wir wollen eine christliche und nationale Kulturpolitik. Die Zentrumspartei hat in ihrer Haltung gegenüber der neuen Regierung nicht „für links optiert", nicht für den Sozialismus. Das Lebensprinzip der deutschen Zentrumspartei ist das Prinzip der aufbauenden Mitte. Wir wollen nur eins: Ein mächtiges Deutschland!

Politische Zusammenstöße

Ueberfall auf ein kommunistisches Lokal.

CNB. **Berlin, 6. Febr.** Auf das kommunistische Lokal „Pappschachtel" in der Rubensstraße in Schöneberg drangen am Sonntag abend plötzlich 15 SA-Leute ein, zertrümmerten die Einrichtungsgegenstände des Lokals und gaben darauf einige Schüsse ab. Die Wirtin Anna Röde wurde durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt; sie wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei nahm sämtliche 15 SA-Leute fest und führte sie der politischen Polizei zu.

Schwerer politischer Zusammenstoß. — Ein Toter.

WTB. **Chemnitz, 4. Febr.** Anläßlich einer Kundgebung der Eisernen Front ereigneten sich am Sonntag nachmittag Zusammenstöße zwischen Mitgliedern des Reichsbanners und Nationalsozialisten. Ein Reichsbannermann wurde getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt. Mehrere Reichsbannerleute und Nationalsozialisten erlitten leichtere Verletzungen.

Kommunistische Führerschule aufgehoben.

WTB. **Köln, 4. Febr.** Wie die Polizei mitteilt, wurden heute vormittag der Polizei 15 Männer und eine Frau zugeführt, die an einer kommunistischen Führerschule teilgenommen hatten.

Kommunistische Zersetzungszentrale in Südwestfalen ausgehoben.

WTB. **Hagen i. W., 5. Febr.** Die Hagener politische Polizei hat am Samstag eine von der Kommunistischen Partei unterhaltene geheime Vervielfältigungs- und Verbreitungszentrale für illegale Zersetzungsschriften hochverräterischen Inhalts ausgehoben, die seit langem eine wohlorganisierte umstürzlerische Propaganda in ganz Südwestfalen betrieb. Der politischen Polizei ist wichtiges Schriftenmaterial in großem Umfange in die Hände gefallen. Die Rädelsführer wurden festgenommen.

Schwere politische Bluttat. — Der 1. Bürgermeister von Stahfurt von 17jährigem Gymnasiasten erschossen.

WTB. **Stahfurt, 5. Febr.** Der 1. Bürgermeister der Stadt, Kasten, der als sozialdemokratischer Abgeordneter den Wahlkreis Magdeburg im Preußischen Landtag vertritt, wurde Samstag abend von einem 17jährigen Gymnasiasten erschossen. — Nach einem Umzug der NSDAP und des Stahlhelms war es am Samstag zu politischen Reibereien gekommen, bei denen ein Arbeitersamariter verletzt wurde. Bürgermeister Kasten ließ darauf eine Person verhaften und vernahm diese im Rathaus. Als er sich dann in seine Wohnung begeben wollte, trat ihm ein 17jähriger Gymnasiast entgegen und schoß ihn mit den Worten: „Mann, jetzt heißt es abrechnen!" nieder. Kasten wurde sofort operiert, erlag aber einige Stunden später seiner schweren Verletzung. Der Schüler wurde festgenommen. Die Polizei und die Magdeburger Mordkommission stellen gegenwärtig Untersuchungen an, ob an der Tat noch weitere Personen beteiligt sind.

Zu der Bluttat wird noch bekannt, daß nach polizeilicher Feststellung der 17jährige Schüler keiner politischen Organisation angehört. Er verkehrte aber in SA-Kreisen. Die Darstellung der Tat, wie sie oben gemeldet wurde, gab Bürgermeister Kasten kurz vor seinem Tode selbst. Der Täter hat noch kein Geständnis abgelegt. Am Sonntag versuchten Reichsbanner und Kommunisten zu demonstrieren, doch konnte die Polizei größere Ausschreitungen verhindern. Als dann das Reichskanner von auswärts teilweise durch Lastkraftwagen Verstärkung erhalten sollte, wurden alle Straßen, die nach Staßfurt führen, abgeriegelt und jede Demonstration verboten.

Zeitungsverbote

Die „Rote Fahne" verboten.

CNB. **Berlin, 4. Febr.** Der Polizeipräsident hat die „Rote Fahne" einschl. der Kopfblätter, mit sofortiger Wirkung bis zum 7. Februar 1933 verboten, weil sie in verschiedenen Nummern zur Organisierung des Massenstreiks aufgefordert hat. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten ist die heutige Morgenausgabe der „Roten Fahne" beschlagnahmt worden.

Zwei sozialdemokratische Zeitungen verboten.

WTB. **Weimar, 4. Febr.** Das Thüringische Innenministerium hat das sozialdemokratische Organ für Thüringen „Das Volk" in Jena auf die Dauer von zehn Tagen und die sozialdemokratische „Ostthüringer Tribüne" in Gera auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Das Verbot erfolgte wegen des Abdruckes des Aufrufes der Sozialdemokratischen Partei.

Die Rheinische Zeitung für drei Tage verboten.

WTB. **Köln, 4. Febr.** Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung ist für drei Tage verboten worden, weil sie, wie es in der Begründung heißt, den Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes mit der Aufforderung zu hochverräterischem Vergehen veröffentlicht hat.

Die Rostocker kommunistische „Volkswacht" auf vier Wochen verboten.

WTB. **Rostock, 5. Febr.** Das Mecklenburg-Schwerinsche Innenministerium hat die kommunistische Tageszeitung „Volkswacht" in Rostock auf die Dauer von vier Wochen und zwar bis 4. März einschließlich verboten.

Stimmen zur Lage

Die Vereinigten vaterländischen Verbände zur Lage.

CNB. **Berlin, 4. März.** Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands erlassen folgenden Aufruf, der von Graf von der Goltz im Namen des Präsidiums unterzeichnet ist:

Die Regierung der nationalen Einigung bedeutet für uns die Erfüllung eines lang erstrebten Hochzieles. Dem Herrn Reichspräsidenten danken wir für diese Tat. Von der neuen Regierung erwarten wir, daß mit den Novembersystem endgültig aufgeräumt wird und alle Stellen nur nach Fähigkeiten und Charakter besetzt werden. Unser aller Ziel heißt jetzt: Erhaltung der endlich erkämpften Einigkeit. Dies gilt ganz besonders für den von uns nicht gewünschten Wahlkampf, in dem jeder Streit untereinander zu unterbleiben hat. Parteien, die hiergegen verstoßen, dürfen nicht gewählt werden. Unsere Parole heißt: Für nationale Erhebung, gegen Marxismus und seine Verbündeten.

Die Wiener Neuesten Nachrichten über die Reichstagsauflösung.

WTB. **Wien, 4. Febr.** Die Wiener Neuesten Nachrichten schreiben: Mit der raschen Reichstagsauflösung hat Hitler das Volk zum Urteilsspruch über das Harzburger Kabinett aufgerufen. Daß der Akt der Reichstagsauflösung so zu verstehen ist, hat der Reichskanzler in aller Deutlichkeit in seiner Rundfunkrede ausgesprochen. Es kann kein Zweifel bestehen, daß dies ein durchaus legaler und demokratischer Vorgang ist. Gerade die Demokraten aller Schattierungen müßten dafür Verständnis haben, anstatt täglich über die Reaktion zu schreien. Versuchte man einmal für wenige Augenblicke die Parteibrille abzulegen, dann würde man zugeben müssen, daß die Reichspolitik sich zur Zeit auf dem Rückwege zur staatlichen Normalität befindet. Das sollten gerade demokratisch und parlamentarisch denkende Leute als einen Gewinn anerkennen.

Landesparteitag der Deutschnational. Volkspartei

CNB. **Karlsruhe, 5. Febr.** Am Samstag und Sonntag fand hier der sehr gut besuchte Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei Badens statt. Reichstagsabgeordneter Dr. Stadtler referierte über die politische Lage. In dem Ziel der nationalen Konzentration sei das Ziel erreicht, auf das Hugenberg unermüdlich hingewirkt habe. Es müsse die Lahmlegung der Gewerkschaften und die Schaffung von Werksgemeinschaften angestrebt werden; das Kabinett zu stützen und zu halten sei die Parole für den Wahlkampf. — Frau Schemann sprach über die Stellung der Frau zur Politik. Landtagsabgeordneter Dr. Brühler behandelte die badische Politik. Alle Referenten fanden lebhaften Beifall. Zum ersten Landesvorsitzenden wurde einstimmig Stadtrat Lang-Karlsruhe wiedergewählt, zum zweiten Vorsitzenden Landtagsabgeordneter Dr. Schmitthenner.

Bei Beratung der Anträge ergab sich völlige Einigkeit und Geschlossenheit der Landesorganisation. — Landesgeschäftsführer Herzog stellte in seinem Bericht eine erfreuliche Entwicklung der Deutschnationalen Partei in Baden fest. Landtagsabgeordneter Dr. Brühler sprach über Aufgaben und Bedeutung der deutschnationalen Presse. Am Schluß des Parteitages wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: „Der Landesverband Baden der Deutschnationalen Volkspartei fordert das badische Volk auf, dem Rufe des Reichspräsidenten von Hindenburg zur nationalen Sammlung geschlossen Folge zu leisten. Es gilt, die parlamentarischen Hindernisse, die dem Neuaufbau des Reiches noch entgegenstehen, zu beseitigen. Klare Fronten zeichnen sich zum ersten Male mit dem Umschwung in Deutschland ab. Splitterparteien zwischen den Fronten haben jede Daseinsberechtigung verloren. Nationale Front oder schwarz-rote Front lautet die Entscheidung, die zu treffen ist."

Am Nachmittag fand im gutbesuchten Eintrachtsaal eine öffentliche Grenzlandkundgebung im Rahmen des Landesparteitages statt. Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner-Beuthen forderte das Recht der Selbstbestimmung für Deutschland. Die Abstimmung im Saargebiet 1935 werde beweisen, daß der Franzosen dort nichts zu suchen haben, ebensowenig wie die Italiener in Tirol, der Pole in Oberschlesien und im Korridor. Die Lösung der Grenzlandfrage sei untrennbar verbunden mit der Frage der Wiederherstellung der Wehrfreiheit und der Gleichberechtigung. Wir würden den Kampf nur bestehen, wenn die ganze Nation eins sei. Landtagsabgeordneter Dr. Schmitthenner sprach über Baden als Grenzland, dem man als einem deutschen Vorposten in Berlin mehr Verständnis entgegenbringen sollte. — Reichstagsabgeordneter Hanemann-Heidelberg gab einen Ueberblick über die deutschen Freiheitsbewegungen vergangener Jahrhunderte und sagte, ein Reich des Schutzes für das Germanentum müsse wieder auferstehen, der Grundstein hierzu sei am 30. Januar 1933 gelegt worden. — Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der das benachteiligte Grenzland von der Reichsregierung starke Hilfe fordert und in der die Bitte ausgesprochen wird, daß baldige Hilfe geleistet werde. Mit dem Deutschlandlied schloß die mit großem Beifall aufgenommene Kundgebung.

Sonstige Meldungen

Die Neuwahlen zum Völkerbundspräsidium.

WTB. **Genf, 4. Febr.** Der Völkerbundsrat hat gestern abend eine zweistündige streng geheime Sitzung abgehalten, in welcher nach längerer Debatte der Direktor der Minderheitenabteilung, der Spanier Askarate, zum stellvertretenden Generalsekretär des Völkerbundes ernannt wurde. Von den kleineren europäischen Staaten waren gegen die Wahl Askarates Bedenken geltend gemacht worden.

Der Rat hat weiter auf Vorschlag des Generalsekretärs die Ernennung des jetzigen Kabinettschefs von Sir Eric Drummond, Capt. Walter zum Untergeneralsekretär und Direktor der politischen Abteilung vorgenommen. Beide Ernennungen treten am 1. Juli 1933 in Kraft.

Das Ermächtigungsgesetz für die rumänische Regierung angenommen.

WTB. **Bukarest, 3. Febr.** Das von der rumänischen Regierung eingebrachte Ermächtigungsgesetz für die Verhängung des Belagerungszustandes ist in der Nachtsitzung der Kammer angenommen worden. Die den Belagerungszustand betreffenden Beschlüsse sollen nicht von militärischen Behörden, sondern vom Ministerrat gefaßt werden. Bei Neuwahlen wird der Belagerungszustand aufgehoben. Das oben erwähnte Gesetz hat in hiesigen politischen Kreisen größtes Aufsehen hervorgerufen. Die Regierung besitzt nunmehr ein Mittel zu radikalerem Vorgehen gegen die kommunistische Agitation, doch steht noch nicht fest, wann die Regierung hiervon Gebrauch machen wird.

Um die Einheit von Politik und Verwaltung

Berlin, 3. Febr.

Noch besteht Unklarheit darüber, auf welche Weise der Wille der Reichsregierung zur Durchführung gebracht werden soll, die eine gleichartige Zusammensetzung der parlamentarischen Körperschaften im Reich und in Preußen anstrebt und die darum auf die Auflösung des preußischen Landtages nicht verzichten kann. In Hessen haben die Nationalsozialisten und die Kommunisten gemeinsam Auflösungsanträge eingebracht. In Preußen ist es denkbar, daß die Kommunisten den nationalsozialistischen Antrag ablehnen, weil sie genau wissen, daß die Auflösung auch gegen ihren Willen erfolgt, weil sie aber die Auflösung im Zeichen einer staatsrechtlichen Zuspitzung vorziehen.

Im Grunde liegt die Auflösung des preußischen Landtags auf der Linie, die die Einheitlichkeit der Politik auf verfassungsrechtlich unanfechtbaren Wegen sichern will, die das Problem des Dualismus zwischen Reich und Preußen aus dem Halbdunkel des immer noch fortgeführten staatsrechtlichen Streites herauszuführen trachtet. Energische und durchgreifende Aktionen der Regierung sind nur möglich, wenn im Reich und im größten Bundesstaat, und zwar hinabreichend bis zu den ausführenden Organen, ein einheitlicher politischer Wille herrscht, wenn von der Reichszentrale bis zu den Provinziallandtagen, den Kreistagen und den Gemeindevertretungen eine gleichartige politische Grundlage als Trägerin aller Entschlüsse und der Ausführung geschaffen worden ist. Darum kann man — wie man auch sonst politisch stehen mag — der Forderung nicht die Berechtigung absprechen, die auf eine umfassende Erneuerung aller überalterten parlamentarischen Körperschaften gleichzeitig mit den Wahlen im Reich und in Preußen zielt.

Man wird vielleicht die Gemeindewahlen nicht mit den politischen Wahlen des 5. März verbinden können. Es müßten nicht weniger als rund 30 000 kommunale Vertretungskörper neu gewählt werden. Das würde den Wahlatt vielleicht doch zu stark komplizieren. Die preußischen Wähler werden darum wohl eine Woche nach dem 5. März noch einmal zur Wahlurne schreiten müssen, damit überall gleichzeitig für vier Jahre reiner Tisch und glatte Bahn geschaffen wird.

Das Bestreben, die politischen Grundlagen durch gleichzeitige Wahlen zu vereinheitlichen, wird ergänzt durch Maßnahmen, in denen Regierungsbefugnisse zusammengefaßt werden. Die Kommissariatsverfassung in Preußen soll in der Richtung geändert werden, daß die letzten Entscheidungen für alle Ressorts in die Hände des Reichskommissars, also des Vizekanzlers, gelegt werden. Bisher hatte ein mehr kollegiales System geherrscht, in dem Herr Bracht als Verwalter des preußischen Innenministeriums eine besondere Machtstellung hatte. Das soll jetzt anders werden. Politisch bedeutet das, daß Herrn Göring nicht mehr die gleichen Befugnisse zugemessen werden, wie sie sein Vorgänger hatte. Er wird nicht Herr über die preußische Polizei. Diese Macht übernimmt Papen. Herr Göring kann also nicht ohne weiteres, wie das beabsichtigt schien, seinen Parteigenossen Heldorf zum Polizeipräsidenten von Berlin machen. Es ist eine politisch höchstbeachtliche Tatsache, daß nach dieser Regelung keines der entscheidenden Machtmittel des Staates, weder Reichswehr noch Schupo, von einem Nationalsozialisten persönlich verwaltet wird.

Weniger von politischen als von sachlichen Gesichtspunkten bestimmt erscheint der Wunsch Hugenbergs, die wirtschaftlichen Ministerien Preußens mit denen des Reichs in seiner Hand zu vereinigen. Das hört sich zunächst etwas überwältigend an: fünf Ministerien und die Hälfte eines weiter bestehenden Reichsministeriums unter der Führung eines Mannes. Es ist aber vielleicht ganz gut, wenn einem Minister keine Gelegenheit mehr bleibt, sich in den täglichen Kleinkram zu vertiefen, wenn er sich vielmehr darauf beschränken muß, überall nur die großen Richtlinien anzugeben. Ein Minister kann in sich persönlich leichter die Gegensätze der Interessen und der Anschauungen ausgleichen als es zwischen verschiedenen Ministern möglich ist. Die Einheitlichkeit der gesamten Wirtschaftspolitik erscheint bei einer solchen Zusammenfassung der Aemter besser gewährleistet, als wenn die Ressorts erst miteinander Krieg führen und nachher faule Kompromisse schließen müssen. So lassen sich schneller und schlagkräftiger die Entscheidungen treffen. Alle jetzt etwogenen Maßnahmen und Beschlüsse zielen auf eine stärkere politische und verwaltungsmäßige Vereinheitlichung hin. Hoffentlich kommt das dann auch der Sache selbst zugute.

Die Änderung des Reichswahlgesetzes

WTB. **Berlin, 4. Febr.** Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten nach Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wurde das Reichswahlgesetz in zwei Punkten geändert:

Bisher konnten Reichsdeutsche mit Wohnsitz im Auslande an der Reichstagswahl sich nur beteiligen, wenn sie als Staatsbeamte oder Staatsangestellte ihren ausländischen Wohnsitz nahe der Reichsgrenze hatten und sich in die Wählerliste einer benachbarten deutschen Gemeinde eintragen ließen. Die Verordnung des Reichspräsidenten räumt nunmehr allen Reichsdeutschen die Berechtigung zur Teilnahme an einer Reichswahl ein, sofern sie nur am Wahltage im Inlande sich aufhalten. Die bisherige Bedingung, daß der ausländische Wohnort nahe der Reichsgrenze gelegen sein muß, ist beseitigt. Reichsdeutsche ohne Unterschied ihres Berufes oder Standes mit Wohnsitz im Auslande können sich von der für ihren Wohnsitz zuständigen diplomatischen oder konsularischen Vertretung des Reiches einen Stimmschein ausstellen lassen. Hält sich der Auslandsdeutsche vorübergehend in Deutschland auf, so stellt die Gemeindebehörde des inländischen Aufenthaltsortes den Stimmschein aus.

Auch die Angehörigen der Besatzung von See- und Binnenschiffen, die für keinen festen Landwohnsitz polizeilich gemeldet sind, können sich künftig von der Gemeindebehörde ihres inländischen Aufenthaltsortes einen Stimmschein ausstellen lassen.

Neben der Erweiterung der Möglichkeit, sich an einer Reichswahl zu beteiligen, regelt die Verordnung des Reichspräsidenten außerdem die Einreichung von Kreiswahlvorschlägen durch Parteien, die im letzten Reichstag noch nicht vertreten waren. Die neuen Vorschriften sollen dem Unwesen der kleinen Splitterparteien vorbeugen, die ohne ernsthaften Auswuchs auf Wahlerfolg sich an der Einreichung von Kreiswahlvorschlägen beteiligen. Nunmehr müssen Kreiswahlvorschläge solcher Parteien, die Abgeordnete in den letzten Reichstag nicht entsandt hatten, von mindestens soviel Wählern des Wahlkreisverbandes unterzeichnet sein, als Stimmen zur Erlangung eines Sitzes erforderlich sind. Hat eine Wählergruppe diese Bedingung für einen ihrer Kreiswahlvorschläge erfüllt, so genügt für jeden ihrer anderen Kreiswahlvorschläge die Unterzeichnung durch 50 Wähler des Wahlkreises. Bei Parteien, die mindestens einen Abgeordneten in den letzten Reichstag entsandt hatten, genügen für jeden Kreiswahlvorschlag 20 Unterschriften. Für die Sammlung der 60 000 Unterschriften hat der Reichsminister des Innern in einer Ausführungsverordnung die erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften getroffen.

Vom Presseball,
der — als Hauptereignis der gesellschaftlichen Saison — wieder zahllose Persönlichkeiten für einige Stunden in froher Gemeinschaft sah: (von links) der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath im Gespräch mit dem bisherigen Reichsminister Dr. Bracht und dem Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Griechenlands berühmtestes Regiment soll aufgelöst werden.
Das in der ganzen Welt bekannte griechische Evzonen-Regiment soll demnächst aus Ersparnisgründen mit andern Regimentern verschmolzen werden. Unsere Aufnahme gibt Evzonen in ihrer kleidsamen Tracht mit den typischen kurzen Röcken auf der Akropolis in Athen wieder.

Was ist Landeskultur?

Das Schlagwort von morgen

Die neue Reichsregierung wird, so verlautet, den großangelegten Landeskultur-Plan Dr. Gerekes wieder aufnehmen. Von einem guten Kenner der Verhältnisse und der Absichten der Reichsregierung erhalten wir die nachfolgenden Ausführungen zur Verfügung gestellt:

Was bedeuten uns heute die Landeskulturarbeiten? Dieses Problem wird vom Landgemeindetag nicht einfach deshalb aufgegriffen, weil auf dem Gebiete der Meliorationen zulässliche Arbeiten in großem Umfange geleistet werden können, die geeignet sind, den Arbeitsmarkt wesentlich zu entlasten. Die Gründe, weshalb der Begriff der Landeskultur jetzt wieder in den Vordergrund rückt, liegen tiefer. Kulturgeschichtliche und volkswirtschaftliche Gesichtspunkte spielen dabei gleichermaßen eine Rolle. — Ein großer Teil des deutschen Bodens ist heute nicht voll nutzbar. Nach den Feststellungen des Deutschen Landwirtschaftsrates sind allein durch Entwässerungen (Dränung) 8½ Millionen Hektar, d. h. annähernd ein Drittel der deutschen Landwirtschaft zu meliorisieren. Weitere Bodenmeliorationen sind möglich durch Grünland-Moorkultur, Urbarmachung und Oedlandkultur. Flurbereinigung usw. Zu diesem Komplex gehören die Flußregulierungen, die Grundwasserverbesserungen ebenso wie die Frage der Urbarmachung des Oedlandes.

Diese Arbeiten haben sofort Wirkungen in der Beschäftigung von Erwerbslosen. Stellt man ein Landeskulturprogramm für zehn Jahre auf, so können jährlich viele hunderttausend Menschen beschäftigt werden. Dieselben Erwerbslosen kann man aber später auf dem neugewonnen Boden ansiedeln und in diesem Zusammenhang wird die große kulturpolitische Bedeutung dieser Maßnahmen klar: wir finden praktisch einen Weg, einen nicht unwesentlichen Teil der Erwerbslosen zum Boden zurückzuführen und dort seßhaft zu machen. Die Erwerbslosensiedlungen und vor allem auch der Freiwillige Arbeitsdienst sind manchmal insofern falsch angelegt, als sie trotz gegenteiliger Absichten den noch in Lohn und Brot befindlichen Arbeitern Konkurrenz machen. Das gilt sowohl für den freiwilligen Arbeitsdienst, als auch für die Erwerbslosensiedlungen, die mit zu geringen Mitteln und zu wenig Land ausgestattet wurden. Beide Fehler vermeidet die Landeskultur. Sie stützt sich auf die guten Erfahrungen der Erwerbslosensiedlungen und des Arbeitsdienstes insofern, als sie die Tatsache der Arbeits- und Siedlungsfähigkeit des Erwerbslosen ferner seinen guten Willen voraussetzen kann, darüber hinaus aber sinnvolle und neue Aufgaben durchführt.

Von den Skeptikern wird eingewandt: jede Vermehrung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung schädigt die deutsche Landwirtschaft. Davon kann aber nicht die Rede sein, solange wir etwa für drei Milliarden Mark jährlich landwirtschaftliche Produkte einführen. Es wird ferner eingewandt, daß eine Verminderung der landwirtschaftlichen Einfuhr automatisch auch eine Verminderung unserer Ausfuhr nach sich ziehen müsse. Von Seiten der Landeskulturgenossenschaften werden diese Gedankengänge bestritten. Nach den Berechnungen von Tholen, die auch der Landgemeindetag als Grundlage seiner Forderungen genommen hat, hat jede Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung eine Steigerung der industriellen Erzeugung einschließlich der Leistung von Verwaltung Handel, Gewerbe und Verkehr im Umfange des 1½fachen ihres eigenen Wertes zur Folge. Gelingt es daher, durch die Meliorationen den Rohertrag der deutschen Landwirtschaft um 2 Milliarden zu steigern, so bedeutet das eine Mehrerzeugung unserer Gesamtwirtschaft von 4¼ Milliarden. Dabei ist schon die Gewinnsumme abgezogen, die dem Handel, Gewerbe usw. auch durch Import entsteht. 4½ Milliarden Mehrerzeugung, d. h. mit anderen Worten, 1,8 Millionen Menschen finden dauernd Arbeit. Die Entwicklung treibt uns zwangsläufig zu einer Maßnahme, die von der vermehrten Bodenerzeugung ausgehend einen Teil der Arbeitslosen wieder in Lohn und Brot bringt. Die Ueberindustrialisierung Europas ist soweit vorgeschritten, daß es unmöglich scheint, auf dem Wege der Exporterweiterung unseren Arbeitsmarkt wesentlich zu entlasten. Diese Landeskulturarbeiten sollen jedoch nicht dazu beitragen, unsere Auslandsbeziehungen zu zerstören. Es ist selbstverständlich, daß bei einer Verminderung der Arbeitslosenzahl um annähernd 2 Millionen, die automatisch andere günstige Wirkungen auf dem Arbeitsmarkt nach sich zieht, Deutschland wieder viel stärker als Käufer auf dem Weltmarkt auftreten kann und die Verminderung der landwirtschaftlichen Einfuhr durch die Befriedigung anderer, künstlich zurückgedrängter Bedürfnisse auf dem Weltmarkt ausgleicht. Man bedenke, daß unsere Exportinteressen nur in ganz geringem Maße auf jene Länder gerichtet sind, von denen wir landwirtschaftliche Waren einführen.

Der Krieg und der Vertrag von Versailles haben in der ganzen Welt zum Aufbau neuer nationaler Industrien geführt. Die Versuche, große Wirtschaftsräume zu bilden, in denen die Völker mit der bisherigen Struktur ihrer Wirtschaft leben können, sind, hauptsächlich infolge politischer Quertreibereien gescheitert. Wir stehen also vor der Notwendigkeit, die Wirtschaft umzubauen, ohne sie von der Weltwirtschaft zu lösen. Wir haben an den Handelsverträgen lange genug festgehalten, und doch sind Einfuhr wie Ausfuhr um mehr als 6 Milliarden Mark jährlich zurückgegangen. Weder das Ausland noch wir können also ein Interesse daran haben, an dem bisherigen System der Handelsverträge starr festzuhalten. Wir müssen vielmehr einen Weg finden, die Wirtschaft so umzukauen, daß die Arbeitslosenzahl herabgedrückt wird und daraufhin die Kaufkraft gegenüber dem Inland im Ausland steigt. Dieser Weg aber führt unbestritten über die Erschließung des unbenutzten deutschen Bodens, über die Landeskultur.

*

Hindenburg auf dem Reit- und Fahrtournier

CNB. **Berlin**, 3. Febr. Der Reichspräsident wohnte am Freitag dem Reit- und Fahrturnier bei, das im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche stattfindet. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Straße drängten sich dichte Menschenmassen. Hindenburg wurde mit begeisterten Hochrufen empfangen. Er wurde von Vizekanzler v. Papen, dem Reichswehrminister und dem Chef der Heeres- und Marineleitung begleitet. Der Reichspräsident, der in Uniform erschienen war, nahm in einer besonderen Ehrenloge Platz. Das gesamte Reichskabinett mit Ausnahme des Reichskanzlers Hitler und des Reichsministers Hugenberg war anwesend. Man bemerkte auch den früheren Kronprinzen. Der Reichspräsident ließ sich die ausländischen Offiziere vorstellen, die an den Wettkämpfen teilnehmen, norwegische, ungarische, irische und tschechische Offiziere. — Ein Bataillon des Berliner Wachregimentes hatte in den historischen Uniformen der friderizianischen Garde Paradeaufstellung genommen. Das Bataillon zeigte das alte Dessauer Exerzierreglement. Offiziere der Kavallerieschule Hannover ritten eine Quadrille in den Uniformen von Kavalleriegeneralen Friedrichs des Großen. Es folgten dann Nachbildungen der Olympischen Spiele des klassischen Altertums, ausgeführt von Studenten der Deutschen Hochschule für Leibesübungen. — Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das „Denkmal der deutschen Artillerie“. Besondere Bewunderung fand die Leistung der modernen Reichswehrbatterie die mit ungeheurer Schnelligkeit durch die Halle raste, abprotzte und mehrere Geschützsalven abgab. Bei der Abfahrt wurde der Reichspräsident wieder von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Die deutsche Reichsbahn im Dezember 1932

WTB. **Berlin**, 3. Febr. Im Güterverkehr der Reichsbahn trat im Monat Dezember ein Verkehrsrückgang ein, der besonders auf die Beendigung der Zuckerrübenverarbeitung, die Stille der Bautätigkeit und die Betriebseinschränkungen zwischen Weihnachten und Neujahr zurückzuführen ist. Die arbeitstägliche Wagenstellung war mit 95 121 gegenüber dem Vormonat um 16,36 Prozent niedriger. Der Versandt aus den größeren Kohlengebieten blieb etwas über dem Vormonat zurück, überstieg jedoch den des Dezember 1931 um nahezu 10 Prozent. Die Beförderung von Wagen für Baustoffe war dank der Sondermaßnahmen zur Arbeitsbeschaffung noch lebhaft. Der Versand künstlicher Düngemittel und landwirtschaftlicher Erzeugnisse war stärker als im Vorjahre.

Wie alljährlich war der Personenverkehr in den ersten Wochen des Dezember schwach. Der Kraftwagenwettbewerb machte sich wie bisher empfindlich bemerkbar.

Die Gesamteinnahmen blieben mit 246,4 (Vormonat 229,97) Millionen RM hinter dem Dezember 1931 um 16,5 Prozent zurück. Während die Güterverkehrseinnahmen in den ersten Monaten 1932 einen Rückgang von durchschnittlich 51,5 Prozent gegenüber 1929 aufwiesen, sank die Ausfallziffer im Berichtsmonat auf 44,6 Prozent. Nach den vorläufigen Abschlußzahlen beträgt der Einnahmerückgang für 1932 im Personen- und Gepäckverkehr gegenüber 1931 2550 Millionen RM (das sind 21,7 Prozent), im Güterverkehr 579,3 Millionen RM (das sind 25.1 Proz.).

Bei den Gesamteinnahmen ergab sich gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang um 958,9 Millionen RM (das sind 24,9 Prozent).

Der Personalstand ist im Dezember 1932 infolge der Entlassung von Zeitarbeitern in der Bahnunterhaltung auf 562 938 (591 725) Köpfe zurückgegangen.

Interessantes aus aller Welt

Raubmord in München. Als der Metzgermeister Reinhardt vom Schlachthaus heimkehrte, fand er seine 68jährige Frau an Händen und Füßen gefesselt mit einem Knebel im Munde tot auf. Die Frau hatte mehrere Hiebwunden am Kopf. Die Wohnung war durchwühlt. Die Polizei stellte fest, daß Raubmord vorliegt. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Handwerksburschen.

— **Liebesdrama in Zürich.** In der Schuhabteilung des Lebensmittelvereins Zürich in der Bahnhofstraße erschoß der in Oerlikon wohnhafte Zahntechniker Hermann Gugler seine dort als Verkäuferin tätige frühere Freundin, die 21jährige Nelly Bruhin und richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst. Fräulein Bruhin sank sofort mit einem Herzschuß tot nieder, während der Täter, der sich einen Kopfschuß beibrachte, in hoffnungslosem Zustand ins Spital gebracht werden mußte.

— **Neun Tonnen Musik.** Ein sehr originelle Erbschaft ist der Universität von Urabana (Illinois) zugefallen. Ein Kapellmeister hat seine sämtlichen Kompositionen dem Universitätsarchiv vermacht. Die Sammlung füllt nicht weniger als 42 riesige Truhen und hat das Gewicht von neun Tonnen. Das Colegde-Orchester, das im Jahr durchschnittlich 300 Kompositionen spielt, müßte zehn Jahre musizieren, bis es die Erbschaft bewältigt hat. Hoffentlich macht der Mann keine Schule u. regt nicht sämtliche Dichterlinge der Welt an, ihre gesammelten Werke den Universitätsbibliotheken zu stiften.

— **Brand in einer psychiatrischen Klinik in Cleveland. — Neun Tote.** In einer psychiatrischen Klinik brach ein Brand aus, der bald großen Umfang annahm. Einige Stationen waren in ein Flammenmeer gehüllt u. ihre sämtlichen Ausgänge vom Feuer versperrt. Trotz heldenmütigster Anstrengungen der Krankenwärterinnen fanden neun Patienten den Tod. Die Hilfeschreie der in dem brennenden Gebäude Eingeschlossenen waren weithin hörbar.

Die Stadt Cleveland wurde bereits am 15. Mai 1929 von einem schweren Krankenhausbrand heimgesucht. Damals kamen 124 Personen ums Leben, zum Teil durch die Flammen, zum Teil durch giftige Dämpfe, die durch verbrennende Filmstreifen entstanden waren.

Koloniales

CNB. **Washington**, 3. Febr. Washington Star behauptet, von der zuständigen amerikanischen Behörde erfahren zu haben, daß Japan entgegen seinen vertraglichen Verpflichtungen heimlich die Mariannen-, die Karolinen- und die Marschall-Inseln, sämtlich frühere deutsche Kolonien, befestigt habe und fremden Kriegsschiffen unter allerlei Vorwänden die Besichtigung verweigere. Japan sei entschlossen, diese zwischen den Philippinen und Hawai gelegenen strategisch wichtigen Inseln auch im Falle seines Austrittes aus dem Völkerbund zu behalten. Das Staatsdepartement hat jeden Kommentar zu dieser Meldung abgelehnt und auf den Vertrag zwischen Japan und den Vereinigten Staaten verwiesen, dessen Artikel 4 eine Befestigung der Mandatsgebiete ausdrücklich untersagt.

Die Lage in China

Chinesische Verstärkungen für die Provinz Jehol.

WTB. **London**, 4. Febr. Wie „Times“ aus Schanghai berichtet, erhielt die chinesische Armee in der Provinz Jehol eine Brigade Verstärkung. In der Gegend der großen Mauer finden z. Zt. Truppenbewegungen stiat. Die Nankinger Regierung ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die Rekrutenaushebung in ganz China beschäftigt. Ferner ist beabsichtigt, innerhalb sechs Monate 700 Flugzeuge zu kaufen. Die nötigen Geldmittel werden durch freiwillige Steuern aufgebracht.

Das Bezugsgeld

für die Zeitungen ist am Anfang **des Monats zahlbar.** Wir bitten dieses gleich beim ersten Vorzeigen der Bezugs-Quittungen unseren Zeitungsboten auszuhändigen. Diese selbst sind verpflichtet, **die Beträge in den ersten Tagen des Monats** bei der Geschäftsstelle **abzuliefern**, da sonst die Zustellung der Zeitung eine Unterbrechung erleiden könnte.

Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Löwenschädel aus der Eiszeit

CNB. **Mainz**, 3. Febr. In den sogenannten Mosbacher Sanden, Ablagerungen von Main und Rhein aus der Diluvialzeit, die gleichaltrig sind den Schichten von Mauer unweit Heidelberg, hat Prof. Schmidtgen, Direktor des Naturhistorischen Museums von Mainz, Knochenwerkzeuge gefunden, die den ersten bescheidenen Einblick in die Lebensweise des Heidelberger Urmenschen gestatten. Von besonderem Interesse sind dolchartige Werkzeuge aus dem Schienbein des großen Elefanten der Diluvialzeit, das in ausgezeichneter Weise aus d. starken Knochen mit scharfer Spitze herausgearbeitet ist, ferner ein dolchartiges Knochenwerkzeug aus dem Laufknochen des Hinterbeins eines Nilpferdes mit deutlichen Spuren der Benutzung. Während sich das Alter der Fundschicht auf zirka 700 000 Jahre errechnet, läßt sich das Alter der Fundschicht eines Löwenschädels, der von einer Jagdstelle der Eiszeitjäger bei Wallertheim in Rheinhessen stammt, nach besonderen Umständen auf zirka 117 000 Jahre festlegen. Kaum eine andere Fundstelle ermöglicht eine so genaue Altersbestimmung. Die Funde sind im Naturhistorischen Museum der Stadt Mainz untergebracht.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Verlag der „Münchner Illustrierten“, Knorr & Hirth G.m.b.H., München

48 (Nachdruck verboten)

Pandolf fuhr fort:

„Ja, so ist es. — Nach langer Mühe gelang es mir mit einem anderen Schlüssel eine Lade ihres Schreibtisches, in der ich das Kärtchen vermutete, zu öffnen. Ich fand nicht den ominösen Umschlag, sondern . .“ — Pandolf läßt den Kopf auf die Brust sinken. — „Glauben Sie, Herr Staatsanwalt, daß es möglich sein wird, vor der Oeffentlichkeit geheimzuhalten, was ich Ihnen jetzt sage?“

„Ich werde mein Möglichstes tun.“

Pandolfs Mund krampft sich zusammen, als ob er die Worte hindern wolle, über die Lippen zu dringen: „Ich — ich fand — Briefe von Bert Molari an meine Frau, aus denen klar hervorging, daß die beiden fast ein Jahr hindurch — während ich für das Museum die lange Afrikareise machte — in engsten Beziehungen zu einander standen. Wo sie sich getroffen, — ob und aus welchem Grunde sie die Beziehungen dann abbrachen, — das konnte ich nicht aus den Briefen ersehen. Ich war auch nicht mehr klar genug bei Verstand, um alles zu erfassen. Ich wußte nur das eine: Ich würde Molari töten, erschießen! — noch an demselben Abend, — sofort! — Ich holte also meine Pistole, lud sie mit sechs Patronen und verließ die Wohnung.“

„Sie waren natürlich im Augenblick dieses Entschlusses außerordentlich erregt? — Ich meine: es war kein kaltblütig gefaßter Entschluß?“ fragt Gumpert, für alle Fälle eine Chance gebend.

„Nein, ich war plötzlich ganz ruhig und durchaus kaltblütig. Ich überlegte mir sogar, wie ich alles einrichten könne, um Helenas Ruf dabei zu schonen. — Als ich auf die Straße trat, kam eine Frauensperson auf mich zu. Sie sagte, sie habe schon lange hier gewartet, sich aber nicht zu mir hinaufgetraut. Ich fragte, was sie denn von mir wolle. Ganz ruhig fragte ich das. Sie sehen daraus, daß ich . . .“

„Lieber Herr Professor, bleiben Sie bitte bei den Tatsachen!“ wirft Gumpert ein. „Das Ziehen von Schlüssen auf Ihren Gemütszustand überlassen Sie lieber mir!“

„Wie Sie wollen. — Die Frau nannte darauf ihren Namen — Gerstenberg oder Gerstenbier — sagte, sie sei die Wirtin von Fräulein Christiansen. Sie habe bestimmte Gründe, anzunehmen, daß ihr Fräulein von dem Schuft, dem Molari, gequält und bedrängt werde, und das könne sie nicht länger dulden. Sie habe Molari bisher geschont, vor allem meiner Frau wegen, aber nun müsse sie es mir sagen: Molari habe seiner Zeit in ihrer Wohnung, Gerbergasse sieben, ein Zimmer gemietet, dieses in ein üppiges Boudoir verwandelt und sich dort mit meiner Frau ein Jahr hindurch Stelldicheins gegeben. Es sei das gleiche Zimmer, das seit drei Monaten Fräulein Christiansen bewohne. Sie hoffe, schloß die Frau, ich würde nun dafür sorgen, daß Molari schleunigst aus Dornburg verschwinde.“

„Wollte die Frau von Ihnen irgendwelche Belohnung für diese Mitteilung?“ fragt Gumpert sofort einen Erpresserversuch witternd.

Pandolf macht nur eine ungeduldig abwehrende Kopfbewegung und berichtet weiter: „Ich eilte dann ins Theater, um meinen Entschluß auszuführen. Ich betrat das Theater durch den Haupteingang. Die Gänge waren menschenleer. Da ich, als Mitglied der Theaterkommission, jederzeit freien Zutritt zur Intendantenloge habe, öffnete mir der Logenschließer sofort die Tür zu dem kleinen abgeschlossenen Vorraum dieser Loge. Er sagte eifrig: „Der vierte Akt muß gleich anfangen!“ und schloß die Tür dann wieder hinter mir. Er war natürlich der Meinung, ich würde in die Intendantenloge gehen. Ich ging aber durch die kleine Eisenpforte direkt ins Bühnenhaus. Die Garderobe Molaris liegt gleich rechts am Korridor. Ich hatte von der Eisenpforte bis zur Garderobentür nur drei Schritte. Niemand sah mich, wie ich, die Pistole schon in der Hand, eintrat. — Molari war nicht in seiner Garderobe anwesend, und ich wartete stehend, mit dem Gesicht nach der Tür, auf sein Wiedereintreten.

Da fiel mein Blick zufällig auf einen offenen Brief, der zwischen Schminken, Bürsten und Dosen auf dem Tisch lag, und ich erkannte sofort die Handschrift meiner Frau. Hastig griff ich danach und las ihn. — Während ich lange Zeit hindurch ahnungslos und ohne das geringste Mißtrauen gegen meine Frau dahingelebt hatte, schien sich das Schicksal an diesem Abend gar nicht genugtun zu können, um mir nun die Augen zu öffnen. Der Brief meiner Frau an Molari, den er wohl gerade erst erhalten hatte, gab mir die letzte Aufklärung. Es war ein bitterer Abschiedsbrief. Sie schrieb: dies sei der erste Abend, an dem er eine große Rolle spiele und sie nicht ins Theater komme. Es sei ihr aber unerträglich, ihn mit der Christiansen zusammen zu sehen. Und dann folgte eine Art Abrechnung, in der Helena ihm Unehrlichkeit und Feigheit vorwarf. Aus den Vorwürfen war genau zu entnehmen, wie es zur Lösung der Beziehungen gekommen war: Molari selbst hatte bei meiner Rückkehr aus Afrika darauf gedrungen, daß jene Zusammenkünfte aufhörten, — angeblich, um Helena nicht in Gefahr zu bringen; in Wirklichkeit einfach aus Feigheit, aus Angst vor mir. Das hatte Helena zwar durchschaut und dennoch verziehen. Dann verlobte sich Molari mit Annamarie Lüders. Auch das hat ihm Helena noch verziehen, weil sie — so hieß es in dem Brief — verstehen könne, daß er ja nichts von Liebe für Annemarie fühle. — Jedenfalls muß Helena diesen Molari sehr geliebt haben, um auch da noch Entschuldigungen und Verzeihung aufbringen zu können. Erst die Leidenschaft für Alf Christiansen, von der Helena irgendwie erfahren oder die sie gespürt haben muß, scheint ihr über das Maß des Erträglichen hinausgegangen zu sein, so daß sie ihm diesen Abschiedsbrief schrieb.“

„Und kamen Sie denn nun gar nicht auf den Gedanken, ihr zu verzeihen?“ fragt Gumpert. „Sagten Sie sich nicht, daß nun, da diese Leidenschaft zuende war, vielleicht noch einmal zwischen Ihnen alles gut werden könne? Sagten Sie sich nicht, daß jeder Mensch einmal im Leben straucheln —“

Kurt Pandolf seufzt auf und stützt den Kopf verzweifelt in die Hände: „Ach, ich weiß nicht, ob ich so etwas dachte! Nein, ich glaube kaum, denn trotz allem schien mir aus dem Ton von Helenas Brief hervorzugehen, daß sie ihn noch immer liebte. Und das sollte mir in der gleichen Minute schrecklich bestätigt werden: Als ich gerade den Brief zu Ende gelesen hatte, klingelte das Tischtelephon, das Molari in seiner Garderobe hatte. In dem Augenblick wußte ich: Das ist Helena! Sie ist nach Hause gekommen, hat die verstreuten Briefe gefunden und will nun versuchen, Molari noch vor mir zu retten! — Mit einer hellseherischen Sicherheit fühlte ich das. Und so war es auch: Ich rief ein leises „Halloh“ ins Telephon, und sofort antwortete Helenas Stimme: „Bert, bist du da?“ — Ich erwiderte, im Flüsterton: „Ja, ja!“ Und wirklich berichtete sie nun in leisen und seltsam abgerissenen Worten von der entsetzlichen Entdeckung, die sie soeben bei ihrer Heimkehr gemacht, und riet zu schleuniger Flucht. Sie selber sei rettungslos verloren.

Helenas Stimme klang bei den in rasender Hast hingeworfenen Worten so schwach und sonderbar, daß mich eine namenlose Angst packte. In dem Augenblick tat sie mir nur unendlich leid. Aber das half nun nichts mehr: Es folgten nur noch wenige Abschiedsworte an Molari, — Abschiedsworte für immer, Und nun wußte ich, daß sie etwas Grauenhaftes getan. Ich hatte nur noch einen Gedanken, ihr Leben zu retten. — Wie ich aus dem Theater auf die Straße und dann nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht mehr. Jedenfalls hatte ich den Brief noch immer in der Hand aber meine Pistole nicht mehr. Später ist mir dann erst wieder die Erinnerung gekommen: Ich hatte, als ich nach dem Brief griff, die Pistole aus der Hand gelegt, — auf Molaris Schminktisch. Und dort habe ich sie dann eben in der furchtbaren Erregung liegen lassen, und er muß sie . . .“

Professor Pandolf scheint mit einmal am Ende seiner Beherrschung zu sein. Er rennt zum Fenster, reißt es weit auf und tut ein Paar keuchende Atemzüge, so als sei er dicht am Ersticken. (Fortsetzung folgt)

Verlobungsgeschenke
in jeder Preislage
in großer Auswahl
Conrad Lutz / Emmendingen

Welche höhere Schule ist für unser Kind die beste?

Ein Leitfaden für unentschlossene Eltern.

Die Not der akademischen Berufe ist allgemein bekannt, und wer sich heute entschließt, seinen Sohn oder seine Tochter auf die Universität zu schicken — sofern er überhaupt noch dazu imstande ist — der lädt eine nicht geringe Verantwortung auf sich. Immerhin sollte diese Furcht vor einer ungewissen Zukunft aber nicht übertrieben werden und sich, wie das heute zuweilen der Fall ist, auch schon auf die Frage erstrecken, ob man seine Kinder überhaupt auf eine höhere Schule schicken soll. Denn die Möglichkeit, einen anderen als den akademischen Beruf zu erwählen, bleibt immer noch, und die Bildung, die eine höhere Schule verleiht, wird niemals ganz vergebens sein; ganz abgesehen davon, daß die abnormen Verhältnisse der Gegenwart hoffentlich die längste Zeit gedauert haben.

Wer also in der Lage ist, seinen Kindern eine höhere Schulbildung angedeihen zu lassen, der sollte — wenn er glaubt, daß die Bestrebungen der Schule auf fruchtbaren Boden fallen werden — ruhig das Nötige veranlassen; freilich erst, nachdem er sich überlegt hat, welche höhere Schule für sein Kind die beste ist.

Diese Entscheidung kann unter Umständen recht schwer sein; wenigstens dann, wenn mehrere höhere Schulen in der Nähe sind. Da ist zunächst das Gymnasium, dessen Vertreter mit ganz besonderer Wärme ihre Schulart rühmen. Gern werden wir ihnen zustimmen in ihrer Bewunderung der Griechen. Welches Volk ist so schnell und mit solcher Lebenskraft aus dämmernder Vergangenheit erwacht und zur schönsten Blüte gelangt wie gerade dieses! Griechische Tempel sind bis heute das Sinnbild des Schönen, auf griechischem Boden ruhen die exakten Wissenschaften wie Methematik und Medizin; an griechischer Heldensage erfreut sich der Knabe, und unsere Jünglinge und Männer rüsten sich zur Olympiade, in der griechische Vergangenheit wieder lebendig wird. Sollte nicht jeder, der mit den Hellenen das Wahre, Schöne und Gute erstrebt, in ihren unvergänglichen Werken, nämlich in ihren Schriften, „das Land der Griechen mit der Seele suchen“?

Das Gymnasium pflegt auch die Schwestersprache des Griechischen — das Lateinische. Jahrhundertelang war das Lateinische die gemeinsame Sprache der Gelehrten, ja der Gebildeten in ganz Europa. Merklich ist auch die Sprache des deutschen Volkes mit lateinischen Spuren durchsetzt, mehr freilich noch die unserer Nachbarn im westlichen Europa. Wer englisch oder Französisch, Italienisch oder Spanisch lernen will, für den gibt es keine bessere Grundlage als das Lateinische.

Doch die Realanstalten wollen nicht zurückstehen. Mag es für den Deutschen auch schmerzlich sein: die englische Sprache ist es, die über die halbe Erde herrscht. Das englische Volk hat seine Kolonien weit hinausgestreut wie einst das griechische, und es ist ein Herrschervolk geworden, wie das römische es war. Näher als Homer liegt uns noch Shakespeare, näher als Plato die englischen Philosophen, die mehr als andere weiten Blick und weltmännisch-ruhiges Urteil vereinen.

Führen die alten Sprachen in die Vergangenheit, so gehört die Gegenwart dem Englischen, Französischen oder Spanischen, in die Zukunft aber weist die Technik! Immer dichter drängen sich die Menschen auf der Erde, immer mächtiger fließt der Strom von Waren, der den Bedarf der Großstädte deckt und die Erzeugnisse der Industrien über die Erde verteilt. Alles das leistet unsere Technik, die ihrerseits begründet ist auf Physik, Chemie und Mathematik. Diesen drei Wissenschaften muß doch wohl die Schule der Zukunft vor allem dienen!

So etwa sind die Reden der Lehrer, wenn man sie nach den Vorzügen ihrer Schulen fragt. Wir zweifeln nicht, daß auch viele Eltern ähnlich denken oder vielmehr fühlen und auf solche Gefühle hin ihr Kind auf die eine oder andere Schulgattungen geben.

In keinem Lande pflegen die einzelnen Schultypen so schöne Bildungsideale wie in Deutschland, — aber schwerlich gibt es auch ein Land, in dem die Kinder so ungern zur Schule gehen wie gerade bei uns. Woran liegt das? Etwa daran, daß die Eltern so oft die falsche Schule wählen?

Selten können wir einem zehnjährigen Kind anmerken, ob es mehr zu den alten oder zu den neueren Sprachen oder gar zur Mathematik neigt. Wenn wir es in eine der alten, starren Schultypen schicken, so liegt gleichwohl für neun Jahre die ganze Ausbildung fest. Diesem Bedenken sind nun die Schulverwaltungen in ganz Deutschland entgegengekommen. Es gibt zwar noch viele „isolierte“ Anstalten mit festem 9jährigem Kursus, aber immer zahlreicher werden auch die Anstalten mit gemeinsamem Unterbau, bei denen erst nach Ablauf der ersten drei Schuljahre entschieden zu werden braucht, ob etwa weiterhin ein Gymnasium oder ein Realgymnasium besucht werden soll. Noch günstiger ist die Verbindung von Reform-Realgymnasium mit Oberrealschule durch einen gemeinsamen Unterbau von fünf Jahren. Wie wohltuend ein solches Hinausschieben der letzten Wahlmöglichkeit empfunden wird, zeigt die Häufigkeit gerade dieser Verbindung: sie ist in Preußen an über hundert Anstalten durchgeführt.

Wir Eltern tun also gut, bei unserer Entscheidung sehr darauf zu achten, ob die Schule die Möglichkeit einer späteren definitiven Wahl bietet. Auf diese Weise ist immerhin eine gewisse Wahrscheinlichkeit gewährleistet, daß unser Kind sich auf der Schule wohlfühlen wird.

Freilich, endgültig behoben sind durch die „Reformschulen“ die Schulsorgen noch längst nicht. Auch in diesen neuen Schulen gibt es genug Schulverdrossenheit, wie es überhaupt ein mißlich Ding um die festen nud fertigen Bildungsideale ist.

Wir wollen uns vorerst damit trösten, daß für den kleinen Schüler die Art, wie gelernt wird noch wichtiger ist als das, was er lernt. Der Sextaner ganz besonders braucht einen gütigen Lehrer und ein freundliches Milieu. Wer nicht weiß, welche Schule in dieser Hinsicht zu empfehlen ist, der wird gut tun, Fühlung mit anderen Eltern zu nehmen, deren Kinder die Schulen in seiner Nähe bereits besuchen, um zu erfahren, wie weit diese Anstalten jugendgemäß eingestellt sind. Wichtiger als fast alles andere ist es, eine Schule zu finden, in der nicht das Pensum die Alleinherrschaft ausübt, sondern wo auch genügend Rücksicht auf die Kinder genommen wird, so daß die Schüler, wenn nicht an allen, so doch an einigen Unterrichtsstunden, wirklich gerne teilnehmen. Wer eine solche Schule gefunden zu haben glaubt, der möge nur zugreifen, gleich ob es sich um ein Gymnasium oder eine Realanstalt handelt. G.J.

Vermischte Nachrichten

Geheime kommunistische Literaturvertriebsstelle in Düsseldorf aufgehoben. — 80 bis 100 000 Broschüren hochverräterischen Inhalts beschlagnahmt.

WTB. **Düsseldorf**, 4. Febr. Die Polizeipressestelle teilt mit: Bei der heutigen Durchsuchung weiterer Leitungsstellen der KPD und einer Nebenorganisation wurde ein geheimes Lager des kommunistischen Literaturvertriebes, Filiale Düsseldorf, entdeckt. In einem Raume dieses Hauses waren etwa 80—100 000 Broschüren verborgen, die hochverräterischen Inhalts sind. Die Broschüren wurden beschlagnahmt.

Ein Aufruf der französischen Kommunisten.

CNB. **Paris**, 4. Febr. Die „Humanite“ veröffentlicht einen Aufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und anderer kommunistischen Organisationen, in dem dazu aufgefordert wird, d. deutschen Arbeitern zur Hilfe zu kommen, die nach Ansicht des Blattes durch den Regierungswechsel in Deutschland stark bedroht seien. In dem Aufruf wird die Bildung von Komitees zur Unterstützung der revolutionären Bewegung in Deutschland empfohlen und auch ein Appell an die französischen Kommunisten und Sozialisten gerichtet, sich zur Abwehr einer gemeinsamen Gefahr zusammenzuschließen, weil die Niederlage der deutschen Kommunisten die Niederlage der französischen Kommunisten besiegeln würde.

Aus dem Breisgau und Umgebung

() **Emmendingen**, 6. Febr. An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Bezirksrats Ludwig Sauter, Gärtnermeister in Emmendingen, zieht als nächster der vereinigten bürgerlichen Vorschlagsliste Herr Luwig Toussaint, Emmendingen, in den Bezirksrat ein, dem er schon in der letzten Wahlperiode angehörte.

— **Der vorteilhafte Weg der Geldübermittlung durch die Post** ist der Postscheckverkehr, was in der Geschäftswelt und in der Öffentlichkeit immer noch zu wenig bekannt ist. Wer ein Postscheckkonto hat, kann völlig gebührenfrei auf ein anderes Postscheckkonto überweisen und außerdem noch dem Empfänger gebührenfei eine Mitteilung auf dem Abschnitt zukommen lassen. Wer kein Postscheckkonto hat, bedient sich zur Zahlung an einen Postscheckkunden der bekannten blauen Zahlkarte, die wesentlich billiger ist als eine Posanweisung und auch auf dem Abschnitt Gelegenheit zu gebührenfreien Mitteilung an den Empfänger bietet. Jeder Inhaber eines Postscheckkontos sollte die Nummer seines Kontos und das Postscheckamt, das er führt, seinen Bekannten, Geschäftsfreunden und Kunden mitteilen, am zweckmäßigsten durch deutlichen Ausdruck auf seinen Briefbogen u. Rechnungen. Durch ausgiebige Benutzung des Postscheckverkehrs würden auch die von den Geldbriefträgern zuzustellenden Geldbeträge wesentlich vermindert und demzufolge wird auch der Anreiz zu ihrer Beraubung sinken.

)(**Broggingen**, 4. Febr. In hiesiger Kirche wurde letzten Dienstag abend der Weldenserfilm vorgeführt und zwar in zwei Abteilungen, für Schulkinder um 6 Uhr und für Erwachsene um 8 Uhr. In sieben inhaltsreichen Akten zeigte uns dieser Film auf der Leinwand die Entstehung und Verfolgung der Waldensergemeinde vom 12. bis 15. Jahrhundert. Ihr Gründer war Petrus Waldus in Florenz. Weiter kamen prachtvolle Städte- und Landschaftsbilder aus dem Land „der Sonne“ Italien, Sitten und Gebräuche der Waldenser haben sich in ihren Kreisen bis auf den heutigen Tag erhalten. Der ganze Film zeigt, wie das wirkende Wort, — wie sich eigentlich der Film betitelt — trotz Verfolgung und Widerstand nicht auszurotten ist.

:: **Kenzingen**, 4. Febr. Die Stadtgemeinde Kenzingen hatte vor einiger Zeit eine Anzahl Freiburger und Karlsruher Bildhauer und Architekten zur Einreichung von Entwürfen für das Kenzinger Kriegerdenkmal aufgefordert. Nach Sichtung der zahlreich eingegangenen Arbeiten wurde durch das Sachverständigenurteil der Entwurf des Architekten BDA. Otto Heinz Ploch, Freiburg i. B. mit dem 1. Preis ausgezeichnet; der Entwurf des Bildhauers Binz, Karlsruhe, wurde als zweitbester bewertet.

Albert Reichenbacher zum Gedächtnis

Wenn das Leben eines Menschen abgelaufen ist, werden Betrachtungen darüber angestellt — mindestens von denen, die dem Verstorbenen näher standen —, ob der betreffende Tote nach unsern menschlichen Begriffen der Gesamtheit, also der menschlichen Gesellschaft dienlich war und der Ehre wert ist, seiner zu gedenken.

Diese Betrachtung drängte sich den Teilnehmern an der Beerdigung des verstorbenen Malermeisters Albert Reichenbacher ohne weiteres auf. In unserer heutigen, an Ereignissen so außerordentlich reichen Zeit geraten Einzelschicksale viel zu schnell in Vergessenheit. Es ist ein Gebot der Pflicht, der Ehrlichkeit und Liebe zu den Mitmenschen, daß man den wirklich wertvollen Menschen einen Nachruf widmet.

Wer den Verstorbenen von Jugend auf kennt, wer Gelegenheit hatte, ihn als jungen und später als gereiften Mann zu beobachten, wer ihn in seinem Berufe wirken sah, der mußte vor dem tiefen Können, das in allererster Linie in seinem Ursprung in einer empfindsamen künstlerischen Ader verankert war, bewundernd stehen und ihm uneingeschränktes Lob zollen, das er in so reichem Maße nicht nur in seinem Beruf, sondern auch als Mensch, Familienvater und nicht zuletzt auch als Sänger verdient.

Herr Stadtpfarrer Schmitthenner hat in trefflichen Worten die bei dem Verstorbenen in so reichem Maße vorhandenen Gaben herauszustellen gewußt, insbesondere aber das in seinem Wesen tief verankerte Pflichtbewußtsein, die Treue und die Liebe zu seiner Familie und seinem Vaterlande, seine große Schaffensfreude und die Liebe zu seinem Beruf. Wenn Herr Stadtpfarrer Schmitthenner den Toten so gezeichnet hat, wie er sich uns allen im Leben offenbarte, so ist es gewiß nicht zuviel, wenn gesagt wird, daß die Liebe und Ausdauer in seinem Beruf ihn die meisterhaften Arbeiten entstehen ließen. Alb. Reichenbacher war einer derjenigen Handwerker, wie sie in so trefflicher Weise aus der Blütezeit des Handwerks geschildert werden, aus einer Zeit, wo jeder Handwerker bemüht war, in seinem Berufe das höchste an Kultur zu zeigen und vor allen Dingen das zu sein, was sich ja in dem Wort „Meister“ ausdrückt. Erst wenn er selbst mit der Arbeit zufrieden war, übergab er sie seinem Auftraggeber und sein Ausspruch: wenn mir eine Arbeit gefällt, dann glaube ich, sie gefällt auch meinem Kunden, ist nur zu wahr.

So ist ein tüchtiger Meister aus der Reihe der Handwerker geschieden. Möge die junge Generation bemüht sein, diesen wirklichen Meistern nachzueifern und ebensolche Meister werden. Wenn er ein ganzer Mann in seinem Berufe war, war er auch ein solcher in der Familie, an der er mit großer Liebe hing. Er war aber auch ein ganzer Mann im Kreise seiner Sangesbrüder, mit denen er über ein Vierteljahrhundert die edle Musik pflegte. Die am Grabe so ausgezeichnet und tiefempfunden vorgetragenen Lieder: „Stumm schläft der Sänger“ und „Ueber den Sternen“ lösten bei jedem an der Trauerfeier teilnehmenden die Gefühle aus, die die Sänger beseelte und man konnte den Schmerz über den Verlust dieses trefflichen Sangesbruders aus den Klängen der Lieder heraushören. Herr Vorstand Schleer verkörperte für die ganze Sängerschar in seiner Ansprache die Gefühle und den Schmerz um diesen edlen Mann. Wie ein Film ziehen in solchen Momenten die Bilder des Lebens, insbesondere die mit den Sängern verlebten frohen Stunden an den Augen vorüber, Freud und Leid, die man mit dem dahingeschiedenen Sänger teilte, hat doch manchen Sieg der Verstorbene mit erringen helfen, den der Arbeiter-Bildungsverein unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektor Schmidt erkämpfen konnte.

Nun hat dieses Herz aufgehört zu schlagen und: Stumm schläft der Sänger, dessen Ohr gelauscht hat an anderer Welten Tor. So mußten die Trauernden Abschied nehmen von einem edlen charakterfesten und deutschen Menschen.

Badische Nachrichten

Zur Elektrifizierung der Bahnen in Baden.

Karlsruhe, 3. Febr. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit, daß die Vorarbeiten für die Umwandlung des Dampfbetriebes in elektrischen Betrieb auf hierfür geeigneten badischen Strecken keineswegs eingestellt sind, trotzdem die wirtschaftliche Lage der Reichsbahn, wie bekannt, die Durchführung solcher, bislang jedenfalls als unrentabel beurteilten Maßnahmen augenblicklich fast unmöglich macht. Für das Gereke-Programm konnte eine Anmeldung nicht mehr erfolgen, da die Voraussetzungen für dieses Programm (sofortiger Arbeitsbeginn und Fertigstellung innerhalb dieses Jahres) vollständig unerfüllbar sind. Vor allem haben die bisherigen Verhandlungen über den wirtschaftlichen Strombezug zu keinem Ergebnis geführt. Erst wenn ein wirtschaftlich tragbarer Strompreis erzielt sein sollte und wenn außerdem billiges Baugeld zur Verfügung gestellt würde, könnte die Wirtschaftlichkeitsberechnung auf dieser neuen Grundlage wieder aufgenommen werden.

Polizei schießt in Notwehr. — Ein Toter.

WTB **Mannheim**, 4. Febr. In der Nacht zum Sonntag entstand im Anschluß an einen Ball der Freien Turnerschaft in Seckenheim ein Streit, den ein Polizeibeamter zu schlichten versuchte. Der 23 Jahre alte Schlosser H. Seitz leistete Widerstand und riß dem Beamten den Gummiknüppel und die Seiten-Waffe weg u. schlug auf ihn ein. Der Beamte gab, am Boden liegend, einen Schreckschuß ab. Als Seitz erneut mit der Seitenwaffe auf ihn einschlug, schoß der Polizeibeamte ein zweites Mal und traf seinen Angreifer tödlich in den Unterleib. Einer an dem Widerstand beteiligter 23 Jahre alter lediger Schlosser wurde festgenommen.

Demonstrationsverbot für die KPD in Triberg.

WTB. **Triberg**, 4. Febr. Die von den Kommunisten für Sonntag geplante Gegendemonstration gegen einen an diesem Tage stattfindenden nationalsozialistischen Jugendmarsch, ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit verboten worden. Gestern nachmittag wurden kommunistische Flugblätter verbreitet, in denen zum Generalstreik aufgefordert wird. Die Flugblätter wurden beschlagnahmt und die Verteiler zur Durchführung der polizeilichen Untersuchung der Polizei zugeführt.

Zeppelin kommt!

Letzte Meldungen

Meuterei auf einem holländischen Panzerkreuzer in Niederländisch-Indien.

WTB. **Haag,** 5. Febr. Von den in Niederländisch-Indien stationierten holländischen Flottenstreitkräften ist die Mitteilung eingelaufen, daß auf dem Panzerkreuzer „Zoven Provincien" eine Meuterei unter den eingeborenen Matrosen ausgebrochen ist. Während sich der Kommandant des Schiffes im Hafen von Oleleleh (Nord-Sumatra) mit der Mehrzahl der Offiziere und der europäischen Mitglieder der Bemannung an Land ging, überwältigten die eingeborenen Korporale und Matrosen die neun verbliebenen Offiziere, worauf sie mit dem Schiff den Hafen verließen und in See gingen. Der Kommandant des Schiffes begab sich mit dem übrigen Teil der Besatzung sofort an Bord des Regierungsdampfers „Aldebaran", mit dem die Verfolgung des Kreuzers aufgenommen wurde.

Der Panzerkreuzer kann im Normalfalle eine Geschwindigkeit von 15 Knoten entwickeln. Zur Zeit dürfte die Geschwindigkeit aber unter unsachkundiger Führung und mit reduzierter Bemannung höchstens acht Knoten betragen. Der Regierungsdampfer „Aldebaran" läuft dagegen 10 Knoten, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß er die „Zoven Provincien" einholen kann.

Todessturz während der Eibsee-Rennen.

WTB. **Garmisch-Partenkirchen,** 5. Febr. Der Münchner Motorradfahrer Gschwilm verunglückte bei dem heutigen Eibsee-Rennen tödlich. Als er nach einem Rennen das Ziel passiert hatte, konnte er bei der hohen Geschwindigkeit auf dem glatten Eis die Maschine nicht in die Kurve bringen und raste geradeaus gegen die steinerne Einfassung des Sees. Dabei riß er noch den Münchner Motorradfahrer Höller mit, der bei dem Sturz innere Verletzungen und Fußverletzungen erlitt. Gschilm stürzte so unglücklich auf den Steinwall, daß er sich einen Genickbruch zuzog, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Volkshochschule Emmendingen

)(**Volkshochschule Emmendingen.** Der für heute Abend festgesetzte Vortrag des Univ.-Prof. Dr. Alt-Freiburg über: „Prinzipielles zur Rassenfrage", fällt aus. Dafür wird Hr. Robert Steurer aus Freiburg einen Vortrag halten über „Spanien und sein Volk im Geschichte, Kultur und Wirtschaft." Der Vortrag wird durch 70 sehr schöne Lichtbilder unterstützt. Ueber Spanien und sein Volk, das im vergangenen Jahre u. noch heute im Mittelpunkt der Betrachtungen steht u. so verschieden beurteilt wird, Jemand zu hören, der lange Jahre dort geweilt u. mit allen Schichten der Bevölkerung in stete und enge Berührung gekommen ist und seine Mentalität und Lebensgewohnheiten gründlich kennt, dürfte gewiß von Interesse sein.

Turnen, Spiel und Sport

Internationales Spiel:

In Frankfurt: Süddeutschland — Zentralungarn 1:12 (0:5)

Süddeutsche Meisterschaft.

Abteilung 1:

Bayern München — SV. Waldhof 0:0
FC. Nürnberg — 1860 München 2:0
FC. Kaiserslautern — SpVgg. Fürth 0:1
Phönix Ludwigshafen — FV. Pirmasens 2:2

Abteilung 2:

Phönix Karlsruhe — Stuttgarter Kickers 2:0
Die übrigen Spiele verlegt.

Süddeutscher Verbandspokal.

Bezirk Baden-Württemberg:

Sportclub Freiburg — VfB. Karlsruhe 2:2
SpVgg. Schramberg — FC. Pforzheim 2:6
FC. Mühlburg — Germania Brötzingen 2:2
SV. Feuerbach — Sportclub Stuttgart 3:1
VfB. Stuttgart — FC. Birkenfeld 10:1

Kreisliga (Gruppe Oberbaden):

FV. Wiehre — Sportfreunde Freiburg 0:2
Freiburger Kickers — SC. Riegel 2:1
FC. Kollnau — Sportclub II 3:3
FV. Emmendingen — FC. Gutach 3:0
Viktoria Gütenbach — FV. Herbolzheim 1:2

Gesellschaftsspiele:

FC. Rheinfelden — ASV. Nürnberg 3:3
Hanau 93 — Offenbacher Kickers 3:1
Hertha Berlin — Dresdener SC. 2:8

A-Klasse:

SpV. Emmendingen — SC. Riegel Ref. 4:1

Handel und Verkehr

§ **Freiburg,** 4. Febr. (Vom Wochenmarkt.) Auf dem Wochenmarkt sieht man wieder mehr einheimische Produkte, als während der kalten Tage des Januar. Radieschen aus dem Gewächshaus wurden zum Verkauf angeboten, das Büschel zu 25 Pfg. Einheimischer Endiviensalat ist zu 10 bis 12 Pfg. zu haben, die wesentlich größeren Endivistöcke vom Ausland sind nicht unter 25 Pfg. zu haben; das Pfund Feldsalat kostet 70 bis 90 Pfg., ausl. Kopfsalat 25 bis 30 Pfg., das Pfund Kresse 70 bis 80 Pfg. Wirsing, Rot und Weißkraut kosteten das Pfund 8 bis 10 Pfg., Sauerkraut 12 bis 15, Spinat 25 bis 35 Pfg., Rosenkohl 18 bis 25 Pfg. Für das Pfund Landbutter wurde, wie in der Vorwoche, 95 Pfg. bis 1.05 RM. bezahlt, für Tafelbutter 1.15 bis 1.25. Trinkeier hatten den Preis von 9 bis 11 Pfg., Kocheier 9 und 8 Pfg. Das Pfund Sulz oder Euter kostete 50 Pfg., Maul, Lunge oder Magen 40 Pfg., vom Wild ist das Pfund Hasenschlegel oder Hasenziemer zu 1.20 zu haben, Rehrücken oder Rehschlegel zu 1.30, Wildragout zu 60 Pfg. — **Mehl, Teigwaren und Oele:** das Pfund Weizenmehl 22 bis 26 Pfg., Weizengrieß 26 Pfg., Hörnle, Nudeln, Spaghetti, Makkaroni 45 bis 70 Pfg., der Liter gewöhnliches Salatöl 60 Pfg., Erdnußöl 85, Leinsamenöl 90 Pfg., Nußöl und Olivenöl 2.20 RM. Der Zentner Kartoffeln wurde im Durchschnitt zu 2.90 RM. verkauft.

Freiburg, 4. Febr. Der Freiburger Schweinemarkt vom 4 Februar hatte einen Auftrieb von 348 Stück. Davon 293 Ferkel und 55 Läufer. Preise: Ferkel 10—17, Läufer 21—25 RM. pro Stück. Verkehr lebhaft. Ueberstand 70 Stück.

Indexziffer der Großhandelspreise vom 1. Februar 1933.

WTB. **Berlin,** 4. Febr. Die vom Statistischen Reichsamt für den 1. Februar 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 90,7 (1913 = 100). Sie ist gegenüber der Vorwoche (90,8) kaum verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 80,8 (unverändert), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,1 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 112,3 (minus 0,4 Proz.)

Wieviele Tabaksorten sind in einem Villiger-Stumpen?

Je nach der Preislage sind es ein halbes bis ein volles Dutzend lauter Ueberseer. Wichtig ist die Verteilung. Eine Stumpenmischung ist wie ein Männerchor. Die Stimmen müssen richtig verteilt sein, wenn das Lied harmonisch klingen soll. Der Raucher schätzt die feine, ausgeglichene Harmonie des Villiger-Stumpens.

Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.

Villiger Söhne, Tiengen-Baden, München 25

Stadttheater Freiburg i. Br.

Dienstag, 7. Febr., 20—22.30 Uhr, Dienstagmiete (A 11): **Prinz Friedrich von Homburg.** Schauspiel in fünf Akten von Heinrich von Kleist.

Mittwoch, 8. Febr., 20—22.30 Uhr, Mittwochmiete (A 11): **Heimkehr des Olympiasiegers.** Komödie in vier Akten von Sindbad.

Donnerstag, 9. Febr., 20—22.30 Uhr, einmaliges Gastspiel Alexander Moissi und Berliner Ensemble, außer Miete: **Zu wahr, um schön zu sein.** Komödie in drei Akten von Bernard Shaw.

Freitag, 10. Febr., 19.30—22.30 Uhr, außer Miete: **Das Dreimäderlhaus.** Singspiel in drei Akten von Dr. A. M. Willner und H. Reichert. Musik nach Franz Schubert.

Samstag, 11. Febr., 19.30—22.30 Uhr, Samstag-Miete (B 9): **Die Jüdin.** Oper in fünf Akten von F. H. Halévy.

Sonntag, 12. Febr., 14.15—18.15 Uhr, außer Miete: **Lohengrin.** Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

20—22.30 Uhr, außer Miete: **Was ihr wollt oder Dreikönigsabend.** Lustspiel in fünf Akten von William Shakespeare.

Montag, 13. Febr., 20—22 Uhr, außer Miete: **Richard-Wagner-Konzert.**

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Epple und Wilhelm Rudolf Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung
Der größte Tonfilm der Saison!
HANS ALBERS
der unbeliebgbare Held aus tausend Nöten — kämpft hier seinen größten, mitreißendsten Kampf —
als Flieger gegen die tobenden Elemente — gegen Sturm und Meer —
als tollkühner Kerl gegen von der Konkurrenz bezahlte Spitzel —
als liebender Mann um eine schöne, rassige Frau — und .. besiegt sich selbst!
F.P.1 antwortet nicht ....
Ein Großtonfilm der Ufa, von dem die Welt sprechen wird, nach dem Roman v. **Siodmak**
Schwimmende Flugzeuginsel auf dem Ozean Mitreißendes, gewaltiges, technisches Problem! Wirklichkeit geworden in dem größten Film des Jahres!
Außergewöhnlich die Riesenbauten — die Bewältigung des technischen Problems!
Außergewöhnlich die Handlung, in der zwei Männer um die geliebte Frau kämpfen — eine Handlung, in der Sie gewaltige, aufregende Sensationen zu sehen bekommen!
Dienstag, den 7. Februar
Das Ende von Maradu!
Ein exotisches Erlebnis in den Urwäldern Borneos
Freitag, den 24. Februar
464 **DER REBELL**

Schulkinder brauchen Ovomaltine!
Lernen strengt an, vor allem Kinder, die sich ja noch in der Entwicklung befinden. Ovomaltine, die ärztlich empfohlene Kraftnahrung aus Ei, Malz, Milch und Kakao steigert die körperliche Widerstandsfähigkeit, weil sie dem Kinde in konzentrierter Form alle Nährstoffe zuführt, die es unbedingt braucht. Kinder, die als Frühstücksgetränk Ovomaltine bekommen, überstehen deshalb die langen Schulstunden viel besser und lernen leichter.
Lieber an etwas Anderem sparen, aber Ovomaltine nehmen!
Originaldosen zu RM. 1.15, RM. 2.15 und RM. 4.— in allen Apotheken und Drogerien. Ein Gratismuster erhalten Sie von der Fabrik Dr. A. Wander G.m.b.H., Abt. K. 154 Osthofen Rheinh.

Bruchbandagen
Leibbinden jeder Art
Krampfadernstrümpfe 466
A. Schwarz / Emmendingen
im Löwen 2. Stock
Ärztlich und amtlich geprüfter Fachspezialist
Lieferant sämtlicher Kassen. Auf Wunsch Hausbesuch. — Sprechstunden tägl. 1/2 12 bis 1 Uhr, Dienstags und Freitags 9 bis 3 Uhr

TREFZGER
Wir liefern schon für
RM 760.-
eine komplette Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus:
Schlafzimmer, Eichen m. Nußbaum (Schrank 180 cm mit Innenspiegel, Waschkommode mit Marmor usw.)
Wohnzimmer, Eichen, Büffet, Ausziehtisch, 4 Lederstühle
Küche, fein weiß lackiert, Büffet, Tisch, 2 Stühle mit Linol. 203
Besichtigen Sie unsere reichhaltige Ausstellung
Freiburg i. Breisg. / Bertholdstraße 60
Süddeutsche Möbelindustrie
Gebr. Trefzger G. m. b. H., Rastatt

Pepsin-Wein
ärztlich empfohlen, appetitanregend, verdauungsfördernd, das Beste für den Magen. In Flaschen zu M. 4.75, 3.25, 2.20 u. 1.25 und im Ausschank nur bei Frau Regina Eberl, Gasthaus zum Ochsen, Emmendingen. 284

Todes Anzeige

Rasch und unerwartet riß der Tod meine liebe Frau, unsere gute treubesorgte Mutter und Schwester

Christine Lüber

geb. Wacker

im Alter von 56 Jahren aus unserer Mitte.

EMMENDINGEN, den 3. Februar 1933

Die trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Lüber, Oberwerkführer
Frieda Lüber
Familie Georg Wacker

Die Einäscherung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. 471

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daßmeine liebe, gute Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

Karolina Sillmann

geb. Scheer

nach langem schweren Leiden im Alter von 35 Jahren sanft entschlafen ist.

EMMENDINGEN, den 6. Februar 1933

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Sillmann

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Grabenstraße 7, aus statt. 469

Vereins-Drucksachen
wie Diplome / Plakate / Einladungen / Programme / Eintrittskarten Satzungen / Mitgliedskarten usw. liefert prompt und billig
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen, Karl Friedrichstraße 11, Fernsprecher 303

FVE
Dienstag, den 7. Febr. 1933 465
Monats-Versammlung
mit wicht. Tagesordnung, abends 8 Uhr im Vereinslokal. **Der Vorstand**

Deutsches Requiem
von Brahms
Probe
Dienstag 8 Uhr im Löwensaal. 467

RM. 5-6000
als 1. Hypothek für Neubau gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 470 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche
1000 Mk.
auf 1. Hypothek (Liegenschaften) von Selbstgeber, pünktliche Zinszahlung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Hautjucken
juck. Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohl., ist „Zuker's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. RM. 1.35 (flüssige Form). Dazu die hautregenerierende Zuckoh-Creme (90, 45, 65 u. 90 Pfg.). Ueberall erhältlich.
In **Emmendingen** in den Drogerien **H. Kromer** und **W. Reichelt**

Rasierklingen 10 St. 50 Pfg. an, Klingenschleifmaschin. 1.25 M an, Streichriemen, Rasiermesser 1.50 M an, Rasierseife, Rasierpinsel, Rasierspiegel bei 26 **Karl Emmenecker, Emmendingen,** Lammstr. 18

Wer etwas kaufen od. **verkaufen** will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.35 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 32 — Emmendingen, Dienstag, 7. Februar 1933 — 68. Jahrgang

Das Eingreifen in Preußen

Der Reichskommissar erhält durch Notverordnung des Reichspräsidenten die Befugnisse des preußischen Staatsministeriums

Der preußische Landtag aufgelöst

WTB. **Berlin,** 5. Febr. Es wird folgende „Verordnung zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen" veröffentlicht:

Auf Grund des Artikels 48 Absatz 1 der Reichsverfassung verordne ich folgendes:

§ 1.

Durch das Verhalten des Landes Preußen gegenüber dem Urteil des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich vom 25. Oktober 1932 ist eine Verwirrung im Staatsleben eingetreten, die das Staatsleben gefährdet.

Ich übertrage deshalb bis auf weiteres dem Reichskommissar für das Land Preußen und seinen Beauftragten die Befugnisse, die nach dem erwähnten Urteil dem preußischen Staatsministerium und seinen Mitgliedern zustehen.

§ 2.

Mit der Durchführung dieser Verordnung beauftrage ich den Reichskommissar für das Land Preußen.

§ 3.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 6. Februar 1933.

Der Reichspräsident gez. v. Hindenburg,
für den Reichskanzler gez. v. Papen,
Stellvertreter des Reichskanzlers.

Begründung zur Neuordnung in Preußen.

WTB. **Berlin,** 6. Febr. In der Begründung zur Verordnung über die Uebertragung der Befugnisse des preußischen Staatsministeriums auf den Reichskommissar wird auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes hingewiesen, in der es u. a. heißt:

Soweit die Landesregierung in dem ihr verbleibenden Bereiche die Geschäfte in einer Art führen sollte, in der eine Pflichtverletzung gegenüber dem Reich zu erblicken ist, würde der Reichspräsident auf Grund von Artikel 48 Absatz 1 weitergehende Eingriffe in die Rechte des Landes vornehmen können. Im übrigen stehe es bei dem preußischen Landtag, zu versuchen, ob durch Bildung einer neuen preußischen Landesregierung dem jetzigen Zustande ein Ende bereitet werden könne.

Im Anschluß hieran wird in der Begründung zur Verordnung ausgeführt, daß der gegenwärtige provisorische Zustand unerträglich und mit dem Wohle des Staates unvereinbar sei. In den Handlungen des Landtages und des Ministerpräsidenten, die tatsächlich bewirkten, daß dieser Zustand aufrecht erhalten bleibe, liege die Pflichtverletzung des Landes, auf der die gegenwärtige Notverordnung beruhe.

Neuwahl am 5. März.

CNB. **Berlin, 6. Febr. Wie wir von amtlicher Stelle erfahren, hat das Dreimännerkollegium mit den Stimmen des Landtagspräsidenten Kerrl und des Reichskommissars v. Papen den preußischen Landtag mit Wirkung vom 4. März aufgelöst. Die Neuwahl wird am 5. März gemeinsam mit den Reichstagswahlen stattfinden.**

WTB. **Berlin,** 6. Febr. Auf Veranlassung des Präsidenten des preußischen Landtages fand heute nachmittag im preußischen Staatsministerium eine Besprechung über die Auflösung des preußischen Landtages gemäß Artikel 14 der preußischen Verfassung statt, an der der Präsident des preußischen Staatsrates Dr. Adenauer, der Präsident des preußischen Landtages Kerrl, und der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler v. Papen, teilnahmen.

Nach längerer Aussprache über die politische Lage gab Präsident Adenauer eine Erklärung ab, die sich gegen eine Auflösung richtete. Die beiden anderen Herren nahmen von dieser Erklärung Kenntnis und beschlossen:

Gemäß Artikel 14 der preußischen Verfassung wird der preußische Landtag mit Wirkung vom 4. März 1933 aufgelöst.

Das Dreimännerkollegium des Preußischen Landtages.
1. Ministerpräsident Braun, 2. Staatsratspräsident Adenauer, 3. Landtagspräsident Kerrl.

Der Reichskommissar für Preußen, Vizekanzler Papen.

Nach der Auflösung

CNB. **Berlin,** 6. Febr. Die politische Situation in Preußen wird am Montag abend etwa folgendermaßen beurteilt:

Die zuständigen Stellen haben durch die Entwicklung vom Montag gezeigt, daß sie mit aller Energie im Rahmen der vorhandenen Rechts- und Verfassungsmöglichkeiten bestrebt sind, in Preußen wieder zu geordneten Zuständen zu gelangen, damit die schweren Schäden, die sich in den letzten Monaten gezeigt haben, beseitigt werden. Nachdem kurz nach Mittag die Verordnung des Reichspräsidenten erschienen war, war die Entscheidung praktisch bereits gefallen und die eigentliche Auflösung, die am Abend erfolgte, wurde zu einer mehr formalen Angelegenheit. Das alte preußische Staatsministerium wird nun an den Staatsgerichtshof gehen. Es ist aber angesichts der Schwierigkeit der Materie und nach den Erfahrungen aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahres kaum anzunehmen, daß das Urteil des Staatsgerichtshofes sehr schnell erfolgen kann. In unterrichteten Kreisen erklärt man auch, daß ein Zweifel an der Verfassungs- und Rechtmäßigkeit der heutigen Verordnung gar nicht gegeben sei. Die Begründung, die der Verordnung des Reichspräsidenten beigegeben wurde, hat denn auch in politischen Kreisen eine sehr gute und zustimmende Beurteilung gefunden. — Was nun den Termin der Neuwahl anlangt, so wird sich am Dienstag nachmittag der interfraktionelle Ausschuß des Preußischen Landtages mit dieser Frage beschäftigen; seiner Auffassung kommt aber nur gutachtlicher Charakter zu. Ebenso wie im Reich wird der Wahltermin auch in Preußen von der Regierung festgesetzt. Damit bleibt es bei gleichzeitigen Wahlen z. Reichstag u. zum Preußischen Landtag am 5. März. Aus dieser Verfassungsrechtlichen Lage ergibt sich, daß auch nicht einmal, wie manche Kreise erwarteten, die Dietramszeller Sparverordnung herangezogen zu werden braucht, obgleich auch starke Spargründe für die Gleichzeitigkeit sprechen. Besonders lebhaft beschäftigt man sich mit der heutigen Entwicklung in Preußen naturgemäß in Kreisen der Ländervertreter in Berlin. Namentlich bei einigen süddeutschen Ländern ist das grundsätzliche Interesse an der heutigen Verordnung und der Auflösung des Preußischen Landtages recht rege. In diesen Kreisen hält man es für möglich, daß es auch von Länderseite her wieder zu einer Klage beim Staasgerichtshof kommt. Die Entscheidung über derartige Schritte liegt aber nicht in Berlin, sondern bei den Länderregierungen, die die gegebene Lage sicher erst mit aller Sorgfalt prüfen werden.

Neue Klage in Leipzig

WTB. **Berlin,** 6. Febr. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ meldet, beabsichtigt Dr. Otto Braun und die übrigen von der jüngsten Notverordnung über Preußen direkt betroffenen Persönlichkeiten sich mit einer neuen Klage an den Staatsgerichtshof zu wenden. Die Herren dürften noch heute einen entsprechenden Beschluß fassen. Die Frage, ob nach der durch die Notverordnung „bis auf weiteres" ausgesprochenen formalen Amtsenthebung die davon betroffenen Herren überhaupt noch Aktivlegitimation für die Klage in Leipzig haben, wird von ihnen bejaht. Es wird darauf hingewiesen, daß der Staatsgerichtshof grundsätzlich schon bei Gelegenheit der Auflösung von Gemeinden entschieden habe, daß eine Aktivlegitimation für die aufgelösten Gemeinden zur Durchführung einer Klage gegen eine solche Verordnung gegeben sei. Entsprechendes müsse auch in diesem Falle gelten.

Preußische Zentrumsfraktion will gegen das Vorgehen der Reichsregierung protestieren.

CNB. **Berlin,** 6. Febr. Wie aus führenden Zentrumskreisen des preußischen Landtages verlautet, wird die Zentrumsfraktion des preußischen Landtages gegen das Vorgehen der Reichsregierung einen juristisch formulierten Protest erheben.

Das Echo der Presse

CNB. **Berlin,** 6. Febr. Die beiden Notverordnungen des heutigen Tages, die Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes und die Preußenverordnung, werden von der Abendpresse in großer Aufmachung wiedergegeben. — Die „DAZ" spricht von der Beseitigung der unhaltbaren Doppelherrschaft in Preußen. — Die „Deutsche Tageszeitung" bewertet beide Notverordnungen als „Aufräumungsarbeiten", die dem Kabinett der nationalen Erhebung den Weg frei machen sollen für die Bewältigung der ungeheuren vor ihr liegenden Aufgaben. — Die „Deutsche Tageszeitung" bringt die Ueberschrift „Regierung Otto Braun kaltgestellt", während die „Börsenzeitung" Braun-Severing als „endgültig abgesetzt" bezeichnet. — Das „Berliner Tageblatt" vertritt die Ansicht, daß der Weg, der mit der neuen Regierung über die Absetzung der Regierung Braun beschritten wird, gefährliche Konsequenzen für die Rechtssicherheit und das Verhältnis zwischen der Reichsgewalt und den Ländern eröffne. — Die „Vossische Zeitung" spricht von einer „neuen Exekution gegen Preußen", die nur veranlaßt worden sei durch den Willen der herrschenden Parteien in Preußen, Neuwahlen zu erzwingen. Bezüglich der zweiten Verordnung wendet sich das Blatt vor allem gegen die Bestimmung über „die Veröffentlichung offensichtlich unrichtiger Nachrichten", deren Verbreitung geeignet ist, lebenswichtige Interessen des Staates zu gefährden und bezeichnet diesen Verbotsgrund als unbestimmt und verschwommen. — Das „Achtuhr-Abendblatt" bringt die Schlagzeile „Hindenburg hebt Leipziger Urteil auf, — Staatsregierung ausgeschaltet". — Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt zur Notverordnung zum Schutze des deutschen Volkes, daß mit den Einschränkungen der Versammlungsfreiheit eine brauchbare Grundlage zur weitgehenden Unterbindung der kommunistischen Agitation geschaffen worden sei.

Haager Vorentscheidung im Pleß-Streit

WTB. **Haag,** 6. Febr. Der Internationale Gerichtshof hat eine Vorentscheidung in dem deutsch-polnischen Pleßstreit bekanntgegeben, der im Mai vergangenen Jahres von Deutschland im Haag anhängig gemacht wurde. Die polnische Regierung hatte den Einwand der Unzuständigkeit des Haager Gerichtshofes erhoben.

Der Gerichtshof hat unter Zurückweisung des polnischen Einwandes entschieden, daß er seine Stellungnahme zu diesem Einwand mit dem Verfahren zur Hauptsache verbindet, um in ein und demselben Urteil zugleich über den Einwand zu entscheiden.

Bei dem Streit, in dem die öffentlich-mündlichen Verhandlungen bereits Anfang November vor. Js. im Haag stattfanden, handelt es sich um eine Klage, die die deutsche Regierung aufgrund des Genfer Abkommens zum Schutze der Minderheiten gegen die polnische Regierung wegen starker finanzieller Schädigung der Gütervermaltung des Fürsten Pleß in Ost-Oberschlesien durch polnische Willkürhandlungen einreichte. In dieser